

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Hotel-Revue**

Band (Jahr): **62 (1953)**

Heft 31

PDF erstellt am: **13.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue Revue suisse des Hôtels

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr  
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Propriété de la Société suisse des hôteliers

Einzelnnummer 50 Cts. le numéro

Announcements: Le millimètre sur une colonne 33 centimes, réclames 1 fr. 10. Rabais proportionnel pour annonces répétées. Abonnements: douze mois 20 francs, six mois 12 francs, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr. 50. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 25 francs, six mois 14 fr. 50, trois mois 8 francs, un mois 3 francs. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. — Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. — Imprimé par Emile Birkhäuser & Cie S.A., Bâle, Elisabethenstrasse 15. — Rédaction & Administration: Bâle, Gartenstrasse 112, Compte de chèques postaux N° V 85. Téléphone (061) 34 8690

Nr. 31 Basel, den 30. Juli 1953 Erscheint jeden Donnerstag 62. Jahrgang 62<sup>e</sup> année Paraît tous les jeudis Bâle, 30 juillet 1953 No 31

## Zur Erinnerung an Herrn F. Frey-Fürst

Abschiedsworte von Dr. Franz Seiler, Zentralpräsident des SHV., anlässlich der Beerdigungsfeierlichkeiten vom 22. Juli 1953 in Luzern

Liebe Trauerfamilie, verehrte Trauerversammlung!

Im Namen des Schweizer Hotelier-Vereins und der Association Internationale de l'Hôtellerie sowie im Auftrage der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft, des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes und der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung erfülle ich die schmerzliche Pflicht, dem Sohne des Verstorbenen und seiner Familie sowie allen Angehörigen unser innig empfundenes Beileid auszusprechen. In tiefer Dankbarkeit und Verehrung verneigt sich die schweizerische Hotellerie und mit ihr die gesamte Fremdenverkehrswirtschaft vor der sterblichen Hülle der kraftvoll-markanten Gestalt unseres unvergesslichen Freundes und Förderers, unseres vorbildlichen Mitkämpfers Friedrich Frey-Fürst.

Der Heimgegangene war ein Selbmademan im besten und umfassendsten Sinne des Wortes. Aus einfachen bäuerlichen Verhältnissen stammend — im Bauer steckt eben doch die uralte, stets sich erneuernde, alle Stürme überdauernde Naturkraft der Heimatscholle — bahnte sich der junge Aargauer, einem schäumenden Giesbach gleich, seinen Weg zu jener Stellung und Geltung, die an die Leistungen der grossen Pioniere des klassischen Zeitalters unserer industriellen Kaufleute und Hoteliers gemahnt.

Von Hause aus mit unbändiger Willenskraft höchst beweglicher, umsichtig-fündiger Klugheit und unstillbarem Wissensdrang ausgestattet — ein homo cupidus verum novarum —, entwickelte sich der Verstorbene in harter Arbeit zu einer Persönlichkeit von unverwechselbarem Guss und Formal.

Wie kam es, dass dieser vielseitige Mann im Rahmen seines industriellen Werdeganges ein grosser Hotelunternehmer wurde?

Aussere Umstände mögen manches erklären: In seinen Lehrjahren trat der junge Elektrotechniker Frey in das Architekturbüreau Emil Vogt in Luzern ein. Dort begeisterte er sich an den Hotelprojekten und Hotelbauten, die der von ihm zeitweilig verehrte Meister der Hotelarchitektur entwarf, bearbeitete und ausführte. Dort gewann er das technische Rüstzeug zu späteren, fürwahr erstaunlichen Leistungen im Felde seiner hotelmässigen Um- und Neubauten. Dort reifte in ihm auch der Entschluss, ein Geschäft der Elektrobranche zu eröffnen, das im Zuge der Hotelgründungen der damaligen Zeit Erfolg und Gewinn versprach. Durch die Anhandnahme eines eigenen Betriebes für Beleuchtungskörper und elektrische Installationen schaltete sich der strebsame junge Mann als ein bedeutender Hotellieferant in das Luzerner Geschäftsleben ein, der zufolge aussergewöhnlicher Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit die besondere Gunst seines ehemaligen Prinzipals genoss und somit in schneller Folge die elektrischen Einrichtungen zahlreicher Hotelbauten im In- und Auslande sich zu sichern vermochte, wodurch seine Firma rasch zu ansehnlicher Geltung und zu grossen finanziellen Erfolgen aufstieg. Der unternehmungsfreudige Kaufmann, der in Herrn Frey-Fürst — neben seiner hervorragenden technischen Begabung — zum Durchbruch gelangte, verstand es nun, aus den gewonnenen Mitteln in der nachfolgenden Zeit des ersten Weltkrieges Nutzen zu ziehen und sich durch die zu günstigen Bedingungen

getätigte Erwerbung eines Elektrizitätswerkes in Meiringen und, im Zusammenhang damit, durch die ebenfalls glänzend gelungene Gründung einer Karbidfabrik jene wirtschaftliche Plattform zu schaffen, die es ihm fortan gestattete, souverän über die Möglichkeiten der Anlage seiner erworbenen Kapitalien zu verfügen.

Luzern war inzwischen der Mittelpunkt seiner industriellen Tätigkeit geworden. Die damalige Blüte der Hotelindustrie dieses zu Beginn unseres Jahrhunderts mächtig aufstrebenden Touristenzentrums gab dem initiativen Unternehmer Frey-Fürst entscheidenden An- und Auftrieb.

Den äusseren Umständen entsprach die innere Veranlagung eines Mannes, der im Umgang, im lebendigen Gespräch mit Menschen und Persönlichkeiten jeder Richtung und jeden Ranges seine tiefste Befriedigung fand. Wo wäre er mit dieser Leutseligkeit, mit diesem Drang, Menschen kennen, erforschen und lenken zu lernen, besser auf seine Rechnung gekommen als im Bereiche der Hotelindustrie? «Greif' nur hinein ins volle Menschenleben, und wo du's anpackst, ist es interessant», das wäre wohl der Wahrspruch, den man über die Laufbahn des Verstorbenen setzen könnte.

Und so geschah es, dass Herr Frey-Fürst eines Tages, als es galt, das Werk eines Bucher-Durrer vor fremdländischer Spekulation zu bewahren, der Besitzer und Meister des Bürgenstock wurde, dessen Hotels und übrige Anlagen er in ungeahnter Weise und Fülle auszugestalten und zu einem wahren Prunkstück schweizerischer Hotelkultur emporzuentwickeln wusste, zu einem unvergleichlichen Anziehungspunkt unseres Tourismus.

Zwei Monate vor seinem Tode erlebte der Verblichene die Genugtuung, dass — anlässlich des Luzerner Weltkongresses der internationalen Hotellerie — führende Hoteliers aus über dreissig Staaten seinem erstaunlichen, wahrlich arteinzigigen Werke begeisterte Bewunderung und Huldigung zuteil werden liessen. Mehr noch als diese Apotheose erfreuten ihn, kurz vor seinem Hinschied, der Besuch und die Konferenz des indischen Ministerpräsidenten Nehru, die den Ruf seines Hotelunternehmens auf dem Bürgenstock ins helle Licht der Weltöffentlichkeit rückten.

Herr Frey-Fürst begnügte sich jedoch keineswegs mit dem eigenen Erfolg. Er war in seiner nie versiegenden Hilfsbereitschaft und Dienstfertigkeit von jeher darauf bedacht, auch der Gesamtheit zu dienen. Mehrere grosse Hotelunternehmungen der Zentralschweiz und der Berggebiete unseres Landes danken seinem Rat und seiner Tat entscheidende Impulse.

Es darf in diesem Zusammenhang als eine besonders glückliche Fügung bezeichnet werden, dass Herr Frey-Fürst in den dreissiger Jahren dem Verwaltungsrat der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft beigetreten ist und diesem Institut bis zum Tode seine intensive Mitarbeit geliehen hat. Wie der Verstorbene vermöge seiner Autorität und Erfahrung wesentlich dazu beitrug, die einschneidenden Schäden heilen zu helfen, die unsere Saison- und Berghotellerie infolge der Kriegs- und Krisenfolgen erlitt, das müsste in einem eigenen inhaltreichen Kapitel geschildert werden. Wo immer Herr Frey-Fürst zur Ansicht kam, dass der volkswirtschaftliche Nutzen einer unverschuldet in

Nollage geratene Hotelunternehmung mit der Persönlichkeit des Leiters, mit der Tradition und Kontinuität einsatzbereiter Eigentümerfamilien eng verknüpft sei, da trat er mit dem ganzen Gewicht seiner Überzeugungskraft und seines Einflusses für eine möglichst durchgreifende Lösung der manchmal schwierigen und komplizierten Reorganisationsprobleme ein.

Die Hotellerie und die mit ihr vielfältig verbundenen Wirtschaftskreise werden Herrn Frey-Fürst, der jeder Schablone, jedem starren Schema, jeder Tendenz zu nivellierender Verstaatlichung abhold war, immerfort dankbar bleiben für das, was er im Rahmen der Hilfsaktion unermüdet getan und geleistet hat.

Wo so viel Licht ist, da fehlt auch der Schatten nicht. Eine dermassen starke und scharf profilierte Persönlichkeit wäre ohne das Widersprüchliche, das der menschlichen Natur innewohnt, gar nicht denkbar. Dass der Verstorbene in seiner überschäumenden Vitalität, in seiner rückhaltlosen Offenherzigkeit und Miteilbarkeit gelegentlich die Dämme von Mass und Norm durchbrach — wer wollte dies einem Frey-Fürst verargen?

Viel wichtiger als das Allzumenschliche, zum Widerspruch herausfordernde, das ihm anhaften mochte, ist die Tatsache, dass die unerhörten materiellen Erfolge den Verewigten weder stolz werden liessen noch blind machten für die wesentlichen, tiefsten Dinge des Lebens. Sein waches und feines Gespür offenbarte sich nicht nur in einem geradezu genialischen Geschäftssinn. Zutiefst blieb sein scharfes inneres Gehör auch für die ideellen Güter, für die heute vielfach auseinanderbrechende Hierarchie der Werte offen. Die Bedeutung des Geistigen, des Künstlerischen, des Ethischen und des Religiösen, worin er die unentbehrliche Grundlage eines dauerhaften Kulturfortschrittes erkannte, war ihm klar bewusst. Sein im Grunde genommen kindliches Gemüt bewahrte die Empfänglichkeit für das Schöne, dem er durch seinen ausserlesenen Kunstsinne wahrhaft fürstlich huldigte, für das Wahre, das er mit unbestechlicher Gerechtigkeitsempfindung kämpferisch, durch dick und dünn, zu verteidigen wusste, und für das Gute, das er — vorab in aller Stille — zu üben pflegte, zum Wohle seiner Familie und zum Nutzen unzähliger Mitmenschen, denen



er in grossen und in kleinen Dingen mit seinem weisen Rat und mit praktischen Werken der Barmherzigkeit zu helfen nicht müde wurde.

Liebe Trauerfamilie, verehrte Versammlung!

Ein Leben, reich an Arbeit, reich an glänzenden Erfolgen, reich an innerer Kraft und Güte, ist zu Ende gegangen, ein Leben also, das nicht umsonst gelebt wurde, weder sub specie aeternitatis noch auch im Hinblick auf die im irdischen Bereich schöpferischen Kräfte und Werte, welche die engere und weitere Heimat des Verewigten noch lange, durch Generationen hindurch, aus dem frisch und frei sprudelnden Quell dieses erfüllten Daseins quillend wird. Ein solches Lebenswerk mag gerade für die junge Generation ein hinreissendes Beispiel dafür sein, dass nicht die Flucht in die Sicherheit, sondern wagemutige Initiative, kühne Tat und unerschöpfliche Begeisterungsfähigkeit zum Gipfel menschlichen Schaffens und Schauens, menschlichen Lebens und Strebens führen.

Der Bürgenstock, der heute im glänzenden Sonnenlicht eines reifen Sommertages erstrahlt, bleibe immerdar das stolze Symbol der Tatkraft seines Meisters und verbürge mit dem unauslöschlichen Andenken an ihn, den grossen Kämpfer für Gerechtigkeit und freie Wirtschaft, den Glauben an die Zukunft der schweizerischen Hotellerie und an den guten Stern unseres Vaterlandes.

## Abschiedsworte eines Luzerner Freundes am Grabe von Herrn Friedrich Frey-Fürst

Liebe Angehörige, Werte Trauernde!

Wir stehen an der Bahre eines Mannes, dem harte Arbeit, unermüdete Schaffenskraft und hervorragende Geistesgaben zu einzigartigen, aber wohlverdienten Erfolgen verholfen haben. Weit über das engere Gebiet seines Wirkens hinaus ist der Name Frey-Fürst als jener eines hervorragenden Wirtschaftsführers bekannt geworden. Wenn wir uns aber fragen, was seinen Freunden, Bekannten und Mitbürgern nach seinem Hinschied am meisten fehlen wird, so entdecken wir, dass wir voreerst gar nicht an den so regen Unternehmungsgeist des lieben Verstorbenen denken, sondern dass es vielmehr noch edlere Wesenszüge sind, die uns den Abschied von ihm besonders schwer machen.

In all seinem Handeln empfand Frey-Fürst selber erst dann wahres Glück, wenn er auch seinen Mitmenschen dienen, ihnen helfen und Freude bereiten durfte. Und dass er dies trotz der schweren Last, die er durch sein Leben trug, in geradezu überreichem Masse getan hat, darin liegt wohl die wahre Grösse seiner Persönlichkeit.

Gedient hat unser lieber Verstorbener seinen Mitbürgern. Wie wäre es nur möglich, all das viele Schöne und Wertvolle zu erwähnen, das wir Luzerner ihm zu verdanken haben und mit der Chronik des öffentlichen Lebens unserer Stadt immer aufs engste verbunden bleiben wird? Abhold jeder gesinnungsmissigen Verpflichtung, bewegte sich Frey-Fürst nicht auf politischem Boden. Um so eingehender wandte er sich aber allen

jenen Problemen zu, die mit dem wirtschaftlichen und kulturellen Leben des ihm eng ans Herz gewachsenen Luzerns in Zusammenhang standen. Hier ergriff er selber Initiative und förderte Anregungen, die ihm nützlich und wertvoll schienen. So verdanken wir es vorab seinem selbstlosen Einsatz für die Interessen seiner Mitbürger, wenn Luzern heute eine prächtige Parkanlage am Spitzlerquai, einen grosszügig gestalteten Wagenbachbrunnen und das Kleinod eines Wagnermuseums auf Tribschen sein eigen nennen darf. Und wenn wir durch die ständige Ausstellung unseres Kunstmuseums wandeln, so werden uns Eingeweihte verraten, dass sich dort einige der schönsten Bilder deshalb finden, weil er ihren Erwerb angeregt und durch seine tatkräftige Mithilfe ermöglicht hatte.

Dienst an seinen Mitbürgern war aber auch die Triebfeder seines Handelns, wenn Frey-Fürst in anderen Angelegenheiten unserer Stadt der nie ermüdende Kämpfer war, der sich mit seinem vollen Temperament und mit oft scharfer Feder für das einsetzte, was nach seiner Überzeugung dem Wohl ihrer Einwohner förderlich war. Seine immer klare Stellungnahme hatte jeweils grosses Gewicht, denn jedermann wusste, dass sie nicht von nur oberflächlicher Beurteilung der Verhältnisse ausging und dass Frey-Fürst immer für grosszügige Lösungen eintrat, wo sich solche auf Grund der absehbaren Entwicklung rechtfertigen liessen. So haben wir es seinem Weitblick, seiner Voraussicht für die eintretende Häufung des Verkehrs und auch seinem Einsatz zuschreiben, wenn in den dreissiger Jahren ein erstes Projekt

für unsere neue Seebücke mit schmalerer Fahrbahn, das sich heute schon als ungenügend erwiesen hätte, beiseite gelegt wurde und jener weit besseren Lösung weichen musste, die wir heute verwirklicht sehen.

Seinen Mitbürgern dienen wollte Frey-Fürst aber auch dann, wenn er in der Presse und in Schriften immer wieder für Sparsamkeit im öffentlichen Haushalteintrat. Dokumentiert durch einlässliche Studien, besass er ein besonderes Geschick, Zusammenhänge klar zu erkennen und Begriffe und Rechnungen so zu durchleuchten, dass neue Erkenntnisse aufgezeigt wurden. Wiederholt haben dies Stadt, Kanton und Bundesbetriebe wie beispielsweise die PTT nicht nur zur Freude der für sie verantwortlichen Instanzen erfahren müssen. Nicht eigenen Nutzens wegen, wohl aber, um sich schützend vor die seiner Ansicht nach dem mächtigen Staat gegenüber oft zu schloßen Bürger zu stellen, widmete Frey-Fürst besonders den letzten Jahren einen beträchtlichen Teil seiner Arbeitszeit solchen Problemen der Öffentlichkeit. Seine Stimme verhalte nie ungehört, weil auch seine Widerstreiter ihm seine hohe Kompetenz zuerkennen mussten.

Gründlichkeit im Studium aller Unterlagen und voller Einsatz seiner unermüdeten Arbeitskraft, gepaart mit sicherem Sinn, das Wesentliche zu erkennen, waren die Komponenten, die unserem lieben Verstorbenen für seine Auseinandersetzungen mit Problemen des Alltags jenes solide Rüstzeug verschafften, an dem ein nicht soeben, fälig fundiertes Gegenargument nur zerschellen konnte. Hart war der Kampf, den er jeweils führte; er blieb aber seinerseits auf dem Boden sachlicher Auseinandersetzung, und so finden wir die befledete Gegenseite nicht selten sogar bei ihm zu Gast oder bei jenen, denen er auf andern Gebieten seine Hilfe gewährte.

Dass eine Persönlichkeit von solch hervorragenden Fähigkeiten, wie sie unserem lieben Verstorbenen eigen waren, in Anspruch genommen wurde, um auch über den Kreis seiner eigenen Unternehmungen hinaus dem Wirtschaftsleben Luzerns zu dienen, wird bestimmt nicht verwundern. Während vieler Jahre gehörte Frey-Fürst der Luzerner Handelskammer, dem Verwaltungsrat des Elektrizitätswerkes Luzern-Engelberg und dem Verwaltungsrat der Kreditanstalt in Luzern an, und bis zu seinem Hinschied war er Verwaltungsratsmitglied der Luzerner Brauerei zum Eichhof, der Schweizerischen Bankgesellschaft und der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft. Über einstimmig nicht verwundern, während vieler Jahre gehörte Frey-Fürst einer der initiativsten und einflussreichsten Persönlichkeiten. Auf ihn hörte man, nicht nur wegen seines klaren Urteils, sondern auch deshalb, weil er seine Mitwirkung bei jedem Unternehmen als Verpflichtung zu aktivem Einsatz betrachtete und nie die Mühe scheute, Vorlagen oft bis spät in die Nacht hinein gründlich zu durchleuchten, wo war immer einer von jenen, die über alle Einzelheiten die gründlichsten Kenntnisse besaßen.

Frey-Fürst verstand aber auch, — und dies war vielleicht eine seiner schönsten Eigenschaften — zu helfen. Er tat dies in selbstlosem Weite mit Rat und Tat unzähligen Vielen gegenüber getan, die sich mit berechtigten Anliegen an ihn wandten. Stauen können wir nur, wie er für sie immer die nötige Zeit aufbrachte. So finden wir sie weiterhin und in verschiedensten Stellungen: alle die, welche heute in Dankbarkeit seinen Gedanken, was ihnen unser lieber Verstorbener bedeutet hat. Und konnte Frey-Fürst seinen Helfern die Hand nicht jenen bieten, denen ein gewisses Unrecht wiederfahren war, ja, dann setzte er sich für sie so ein, wie wenn ein Unrecht ihm selber geschehen wäre; er ruhte nicht, bis ihnen Recht erstritten war. Gerechtigkeit zum Durchbruch zu verhelfen: dies empfand Frey-Fürst gleichsam als Verpflichtung für sein Wirken in diesem Leben.

Ein wahrer Helfer war Frey-Fürst insbesondere aber auch seinen Mitarbeitern. Wie kaum jemand tolerant in politischen und religiösen Belangen, interessierte er sich vor allem für Charakter, Können und Arbeitswillen. Hatte er zu Mitarbeitern gleich wie zu Freunden in ihnen gefasst, so schenkte er auch jungen Menschen Gelegenheit in unbeschränkter Masse, förderte selbständige Arbeit, freute sich an guter Leistung und stand immer ermunternd und helfend zur Verfügung, wenn man seiner bedurfte. Konnte er vom gut gelungenen Werk seiner Mitarbeiter erzählen, was das gerade ihm höchste Genugtuung. So wird im Herzen seiner Angestellten und Arbeiter nicht weniger weiterleben Frey-Fürst, der ertragreiche Chefs, sondern tief eingepärgt vor allem jenen des treubestragenen Helfers, welcher der grossen Familie seines Personals ein wahrer Vater war.

Frey-Fürst wollte aber auch Freude bereiten. Erst dann war er über das von ihm geschaffene Werk glücklich, wenn es befriedigte und auch andern Freude bedeutete. Darnach richtete sich jeweils seine erste Frage, wenn seine Firma eine Arbeit zu Ende geführt hatte, darnach ging aber auch sein ganzes Trachten im Ausbau seiner Unternehmungen. Ist nicht der von ihm so grossartig gestaltete Birgenstock, mit seiner ganzen Blumenpracht, an der schon so viele aufrichtige Freude gefunden haben, geradezu Symbol für dieses sein Streben, das ihm inneres Bedürfnis war? Freude sollte sein Werk vor allem aber seiner Familie bedeuten; man muss es erlebt haben, wenn er von ihr sprach, dann konnte man es fühlen, wie sie für ihn doch immer der letzte, wahre Inhalt seines Lebens war; für sich selbst nahm er ja von allem Erfolg so herzlich wenig in Anspruch.

Unzählig viele waren es, denen der liebe Heimgegangene während seines Lebens Dienstbereitschaft, Hilfe und Freude erwiesen hat. Gross ist darum auch die Zahl jener, die heute durch seinen Hinschied so schmerzlich berührt sind: Seine Freunde, die immer auf ihn zählen durften, seine Kollegen und Mitarbeiter in Unternehmungen und wirtschaftlichen Organisationen, die künftig ihren kompetenten Berater missen werden, die Mitglieder jener Vereine, die er ein hochgeschätzter Kamerad gewesen war und die ihn, wie der Rotary-Club Luzern, die Bürgermusik und die Liedertafel, zu ihrem Ehrenmitglied ernannt haben, die Mitglieder der Berufsverbände, die wie beispielsweise der Verband Schweizerischer Elektro-Installationsfirmen und der Verband Zentral-schweizerischer Elektro-Installationsfirmen, ihm ihre Gründung verdanken und ihn ebenfalls zu ihrem Ehrenmitglied ernannt hatten, dann aber vor allem auch seine Mitbürger, die nun in ihm ihren nimmermüden und stets einsatzbereiten Verfechter ihrer Interessen verloren haben. In ihrer aller Namen versichere ich Sie, liebe

Angehörige, in dieser schweren Stunde, da Sie von einer solch grossen Persönlichkeit und einem so lieben Familienvater Abschied nehmen müssen, der herzlichen Anteilnahme an Ihrem tiefen Leid. Frey-Fürst weilt nicht mehr unter uns. Bestehen bleiben wird aber sein gigantisches Lebenswerk, bestehen bleiben werden die vielen schütz-

baren Zeugen seiner Liebe zu Luzern und seinen Mitbürgern, wach und lebendig wird vor allem aber in unseren Herzen bleiben die unaussprechliche dankbare Erinnerung an den wahren Freund und den liebsten, guten Menschen, dem es Bedürfnis war, zu dienen, zu helfen und Freude zu bereiten.

Albert Ernst

## Le problème du recrutement dans l'hôtellerie

Traduction abrégée de l'exposé présenté à l'Assemblée des délégués 1953 de la S.S.H., à Weggis, par M. A. Schwander, chef de la section de la formation professionnelle de l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail

En demandant au chef de la section de la formation professionnelle de parler à l'Assemblée des délégués du problème du recrutement du personnel, les organes directeurs de la S.S.H. ont manifesté leur confiance et leur volonté de collaborer avec l'Office chargé de l'exécution de la loi fédérale sur la formation professionnelle.

Le problème général du personnel dans l'hôtellerie fait l'objet d'un chapitre spécial du rapport intitulé: «L'industrie hôtelière suisse — sa situation actuelle et les mesures nécessaires pour la soutenir et la stimuler». Le recrutement du personnel dans l'hôtellerie est d'une importance primordiale et inquiète à juste titre l'ensemble des milieux intéressés. En effet, la question qui se pose est la suivante: Comment parviendra-t-on à former davantage de personnel qualifié pour l'hôtellerie?

### L'état actuel de la formation professionnelle

La formation professionnelle s'est développée d'une manière réjouissante en Suisse depuis le 1er janvier 1933, c'est-à-dire depuis l'entrée en vigueur de la loi fédérale sur la formation professionnelle qui constituait le couronnement de l'œuvre éditée par nos aïeux. Dès le début cette loi a été appliquée dans des conditions favorables grâce à la volonté des associations professionnelles de collaborer avec les organes d'exécution des cantons, et avec l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail. Au cours des ans, une confiance réciproque s'est établie et cette confiance est la base même du succès futur.

Les associations professionnelles d'employeurs et d'employés, les cantons, les communes et la Confédération coopèrent également à la formation et à l'éducation professionnelles. Quelques chiffres feront mieux ressortir les progrès réalisés dans ce domaine. 187 professions sont actuellement dotées de règlements d'apprentissage et d'examen de fin d'apprentissage; 60 professions organisent des examens professionnels supérieurs — examens de maîtrise — et 73 titres sont protégés. A fin de 1952, 17 740 diplômés avaient été décernés. Le nombre total des apprentis et des apprenties a passé de 65 227 en 1945 à 79 389 en 1952. Il s'est donc accru de 22% depuis la fin des hostilités, bien que le nombre des jeunes gens en âge de faire un apprentissage ait été plus faible que pendant des années normales. Ainsi, l'affirmation selon laquelle les écoliers qui ont terminé leurs études préfèrent, en raison de la haute conjoncture, accepter directement du travail bien rémunéré dans l'industrie, plutôt que de faire un apprentissage ne correspond pas à la réalité. L'augmentation du nombre des apprentis varie suivant les professions. Dans plusieurs d'entre elles, ce chiffre est en diminution, mais la ligne ascendante des apprentissages témoigne des saines dispositions de notre population.

### Les tâches de l'orientation professionnelle

Dès 1955, les jeunes gens nés aux cours des années de forte natalité participeront à la vie économique. On peut donc s'attendre à voir s'accroître aussi l'intérêt pour les apprentissages. Les offices d'orientation professionnelles doivent encourager, en étroite collaboration avec les associations professionnelles, les élèves qui sortent de l'école à apprendre une profession où l'on manque de main-d'œuvre. L'orientation professionnelle n'a pas pour but de diriger — au sens péjoratif du terme — les jeunes gens vers telle profession et de fournir à celle-ci le contingent d'employés dont elle a besoin. L'orientation n'a d'autre but que de rechercher les aptitudes et les inclinations d'un jeune homme ou d'une jeune fille pour une profession déterminée, en tenant compte des besoins de la vie économique. Les enfants et leurs parents décident eux-mêmes du choix de la profession et prennent la responsabilité du succès ou de l'éventuel échec de l'apprentissage. L'orientation professionnelle ne peut donc pas empêcher, mais atténuer seulement, l'engouement à l'égard de certaines professions à la mode. Il faut saisir le mal à la racine et pour cela répondre à la question suivante: Comment résoudre le problème du recrutement du personnel en général et dans l'hôtellerie en particulier?

## Aufruf

ZUR BUNDESFEIERSAMMLUNG 1953

Das Ergebnis der Bundesfeiersammlung 1953 ist für die Schweizer im Ausland bestimmt. Was könnte unser Herz weiter öffnen als der Gedanke an die Mitgedenken in nahen und fernen Ausland, die treu zur Heimat stehen. Die Kleinheit des Landes, die Kargheit des Bodens, Erlebnisdrang und Unternehmungsgeist haben seit alten Zeiten Schweizer ins Ausland geführt. Berühmt und gefürchtet waren die Schweizer Söldner in fremden Diensten. Unter andern Voraussetzungen, aber nicht weniger ruhmvoll, haben in neuerer Zeit Tausende von Schweizern den Namen ihrer Heimat in die Ferne getragen. Durch Fleiss und Tüchtigkeit haben sie schweizerische Arbeit und schweizerischen Geist bekannt gemacht, für ihre Heimat Ehre eingelegt und unserem Lande in allen Weltteilen Ansehen verschafft. Es sind ihrer viele, die Höchstes erreicht haben. Leider ist aber auch an vielen die Not nicht vorübergegangen. Die Wirnisse der Zeit, Unglück und Krankheit haben auch sie heimgesucht.

Am diesjährigen Bundesfeiertag wollen wir der Auslandschweizer gedenken, mit unserer Hilfe ihre Sorgen zu lindern trachten, ihnen danken für ihre Leistungen und ihre Treue und damit die Verbundenheit aller Schweizer innerhalb und ausserhalb unserer Grenzen bekunden. Ein Teil des Erlöses soll den Auslandschweizern helfen, die eine wichtige Mission für die Aufrechterhaltung eines lebendigen Kontaktes mit der Heimat zu erfüllen haben. Die Sammlung 1953 sei allen herzlich empfohlen.

Philipp Etter, Bundespräsident.

un apprenti et un manoeuvre. A côté de l'apprentissage graduel des finesses du métier, il convient encore d'acquiescer des connaissances professionnelles; puis le jeune homme doit aussi être éduqué pour devenir plus tard une personnalité ayant du caractère et sachant son métier. La formation professionnelle se fait en général au cours de la période importante où s'achève le développement physique et intellectuel de l'apprenti. Pour juger la valeur de l'apprentissage, il ne convient pas de tenir seulement compte du degré plus ou moins élevé des connaissances professionnelles des intéressés, mais aussi de leur moralité, de leur caractère, éléments sur lesquels les maîtres d'apprentissage peuvent exercer une grande influence; il est donc nécessaire d'améliorer dans toute la mesure de nos moyens les résultats d'apprentissage. Il faut non seulement augmenter le nombre des établissements qui forment des apprentis, mais encore relever le niveau des prestations de ceux qui ne donnent aux jeunes gens qu'une formation moyenne ou une formation présentant même de graves lacunes. La formation systématique éveille chez les jeunes la joie de travailler, et les encourage à exécuter un travail consciencieux; elle représente la véritable éducation professionnelle, alors qu'une absence de méthode entraîne l'indifférence et même le dégoût de la part du maître d'apprentissage et de l'apprenti, et finalement aboutit à un résultat négatif au point de vue professionnel, moral et caractériel.

L'expérience prouve que l'hôtellerie dispose d'un nombre réjouissant d'entreprises qui fournissent un travail remarquable en matière d'apprentissage. Ce sont des gens du métier qui sont à l'œuvre et qui, grâce à leur assiduité dans la vie et dans la profession, grâce aussi à leur talent d'éducateurs et à leur compréhension de la nécessité qu'il y a de former de nouveaux apprentis capables, remplissent tout naturellement les obligations d'un maître d'apprentissage. Mais le contraire existe aussi et la tâche des associations professionnelles et des autorités est de développer systématiquement l'apprentissage et d'intervenir de toutes leurs forces en faveur de la formation méthodique de l'apprenti. On doit ainsi accentuer et renforcer la responsabilité du chef d'exploitation et du personnel chargé directement de la formation professionnelle en tant qu'éducateur. Pour cela, la meilleure voie à suivre est celle des cours pour maîtres d'apprentissage introduits récemment dans diverses professions artisanales. Ces cours régionaux et cantonaux doivent naturellement être adaptés aux besoins de l'hôtellerie et de chacune de ses professions faisant l'objet d'un apprentissage.

Le programme de travail des quelque 16 heures de cours devrait permettre de traiter: les bases légales de l'apprentissage, les questions psychologiques qui peuvent se poser aux maîtres d'apprentissage dans leur rôle d'éducateurs et de chefs, les principes dont il faut tenir compte dans le choix des apprentis, le temps d'essai, les moyens systématiques d'enseigner à l'apprenti les bases techniques de la profession et enfin le sujet: établissement d'apprentissage et école complémentaire professionnelle.

Ces cours sont destinés aux chefs de petites et moyennes entreprises qui sont en même temps des maîtres d'apprentissage et au personnel supérieur des grandes entreprises qui ont des apprentis à former. S'il existe davantage de diffé-

### Remarques sur l'apprentissage

L'apprentissage d'une profession ne consiste pas en une simple initiation de l'apprenti aux finesses manuelles du métier, initiation due au hasard, car il n'y aurait pas de différence entre



cultés dans l'hôtellerie que dans d'autres professions pour former du personnel nouveau, il faudra chercher des solutions originales permettant de mieux atteindre le but.

### Les quatre professions hôtelières faisant l'objet d'un apprentissage

La profession de cuisiniers, une profession classique de l'hôtellerie, enregistrait en 1945 quelque 430 contrats d'apprentissage. Au cours de ces 7 dernières années, ce nombre a augmenté de 36%, pour atteindre 589. Le rapport de Lucerne mentionne que les places d'apprentissage sont plus rares que les candidats. Il convient donc d'inciter le plus grand nombre d'entreprises appropriées à former des apprentis. Il est probable qu'une action dans ce sens de l'association professionnelle serait sûrement couronnée de succès.

Dans cette branche, les cours d'apprentissage dont il vient d'être fait mention, permettront de donner des assises plus solides à ces apprentissages. Des cours d'instruction pour experts aux examens de fin d'apprentissage dans les professions de cuisiniers et de sommeliers ont de nouveau été organisés en 1952 en Suisse allemande et en Suisse romande, et des cours pour maîtres enseignant dans les classes d'apprentis cuisiniers sont en préparation. Ces mesures sont extrêmement précieuses pour développer l'apprentissage.

La fréquentation de l'école complémentaire professionnelle par les apprentis — qu'occupe ces derniers pendant un demi-jour par semaine — ne plaît pas toujours aux chefs de cuisine et aux hôteliers. Elle fait cependant partie intégrante de l'apprentissage. Celui qui prend la responsabilité de former un apprenti doit comprendre que l'enseignement pratique doit être complété par l'école professionnelle. L'apprentissage et l'école forment un tout et il convient donc d'accorder aux apprentis le temps nécessaire pour suivre l'école. Afin de rendre l'enseignement théorique plus fructueux, des classes professionnelles spécialisées ont été constituées pour les apprentis de cuisine. Il en existe dans 18 écoles et elles groupent presque tous les apprentis.

Il faut avouer qu'une formation dans une école hôtelière permet d'atteindre des meilleurs résultats du point de vue théorique que ce n'est le cas avec l'apprentissage et l'école complémentaire professionnelle. C'est pourquoi l'Allemagne et l'Autriche préfèrent ce système. Mais il y a aussi des inconvénients; en particulier les frais que cette formation professionnelle entraîne, sans compenser certains avantages de l'apprentissage. L'hôtelier qui aura appris son métier en suivant toute la filière restera plus attaché à sa profession que celui qui aura suivi l'école professionnelle hôtelière. La valeur morale d'un apprentissage sévère mais juste dans une entreprise privée ne doit pas être mésestimée. Nous n'avons pas choisi la solution la plus agréable pour faire apprendre un métier, mais celle plus difficile de l'apprentissage pratique dans un hôtel.

Une impulsion nouvelle a été donnée en 1942 à la formation des cuisiniers; celle-ci intéresse aussi bien des hôteliers que les restaurateurs. Les apprentis de Suisse allemande — à l'exception du canton de Berne — ont la faculté, depuis cette année-là, de suivre, au lieu de l'école complémentaire professionnelle ordinaire, un cours professionnel de 2 mois à l'école ménagère grisonne à Coire. Ce cours accompli, elles peuvent se présenter aux examens de fin d'apprentissage. Coire organise aussi des cours préparatoires facultatifs pour les futures apprenties cuisinières. Le canton de Vaud a ses propres cours. Mais le canton de Berne remporte la palme, puisque sur les 90 cuisiniers qui font actuellement leur apprentissage en Suisse, il en forme 43, c'est-à-dire presque la moitié. Ces apprentis suivent également des cours professionnels de 8 semaines à l'école des arts et métiers de la ville de Berne.

La profession de sommelier est une de celles où la pénurie de main-d'œuvre est la plus forte. De 1945 à 1952, le nombre des apprentissages a varié entre 85 et 120. En 1952, le nombre des apprentis sommeliers était de 33 dans le canton de Vaud, de 26 dans le canton de Berne, de 16 dans le canton de Zurich et de 13 dans le canton de Genève. Pour toute la Suisse, il s'élevait à 101. Ceci montre combien il est nécessaire d'orienter davantage les jeunes vers cette profession. Il s'agit surtout d'attirer l'attention des entreprises sur le sérieux de la situation. Des cours préparatoires devraient, mieux que jusqu'à présent, faciliter l'accès à la profession de sommelier et la tâche des entreprises qui se chargent de former ces employés. Une action rationnelle comprenant les cours pour maîtres d'apprentissage s'impose absolument.

En édictant le règlement sur la formation des sommeliers qui prévoyait un apprentissage d'un an et demi, on éprouvait en 1946 certaines craintes quant à la réussite de cette réglementation. Les pessimistes eurent raison puisque depuis lors le nombre des apprentis n'a jamais dépassé 23 au total. En 1952, 10 des 21 apprentis étaient formés dans le canton de Berne. C'est donc pour le moment un échec dont il faut tirer les conséquences. L'hôtellerie aura prochainement à réexaminer la question de la formation des sommeliers au moyen d'un apprentissage pro-

fessionnel reconnu légalement. Les conclusions du Dr Burkhalter, de Lucerne, dans l'article intitulé «Serviertochter ein Lehrberuf, ja oder nein?» paru dans l'Hôtel-Revue méritent d'être retenues et nous dispensent de nous étendre sur ce point.

### La formation professionnelle dans l'hôtellerie

Après avoir parlé des quatre professions hôtelières reconnues dans l'hôtellerie, qu'il nous soit permis d'exprimer à la Société suisse des hôteliers la reconnaissance et les remerciements des autorités pour le remarquable programme des cours donnés à l'école hôtelière à Lausanne et pour la manière énergique dont cet institut est aujourd'hui dirigé. Puisqu'il est admis en principe qu'un apprentissage de cuisinier, de sommelier, de commerçant, ou la fréquentation d'une école commerciale doit précéder la fréquentation de l'école hôtelière, celle-ci a une tâche importante à accomplir pour la formation des cadres de l'hôtellerie. Les stages dans les hôtels qui terminent chaque cours de 5 mois font partie intégrante de l'enseignement et sont particulièrement précieux pour la formation professionnelle. L'on peut espérer que ces cours, tels qu'ils sont conçus, attireront et encourageront les jeunes à entrer en apprentissage. Une fois celui-ci accompli, l'école hôtelière est un moyen remarquable pour avancer dans la profession. Les autorités fédérales sont aussi reconnaissantes à la S.S.H. de pouvoir — toutefois grâce à un fort contingent d'élèves étrangers — boucler les comptes d'exploitation de l'école favorablement, sans recourir à une subvention de la Confédération. Nous voulons cependant espérer que les jeunes indigènes de condition modeste auront toujours la possibilité de suivre les cours de l'école. L'heureuse intention d'accorder des bourses aux élèves suisses capables qui ont besoin d'aide est saluée avec satisfaction par notre section de la formation professionnelle qui soutiendra cet effort. Toutefois, l'école ne doit pas devenir une affaire lucrative, car elle risquerait de manquer son but. Pensons aussi à l'école hôtelière de l'Union Helvétique à Lucerne. Elle favorise le perfectionnement du personnel d'hôtel et des cours spéciaux tiennent compte des besoins de toutes les charges. Les deux écoles se complètent parfaitement.

Les stages à l'étranger contribuent également à élargir l'horizon des employés et ces échanges de nature à créer des relations qui peuvent être utiles à notre pays et à notre économie. Dans ce domaine, il faudrait aboutir à la reconnaissance réciproque du certificat professionnel par des accords internationaux ceci en vue de favoriser le perfectionnement des employés.

Il ne faut toutefois pas oublier que le 75% environ du personnel d'hôtel est de la main-d'œuvre qui n'a pas de formation professionnelle ou qui a acquis en travaillant des notions du métier. Même si l'on développe les apprentissages pour le personnel de service, ainsi que l'exige l'évolution future, le nombre des employés sans formation professionnelle spéciale demeure toujours considérable. Or tous, jusqu'au dernier casserolet, contribuent d'une manière décisive, à côté des cadres formés, à donner une certaine note au prestige et aux prestations de l'hôtel. Chacun constitue un maillon important de la chaîne et il appartient aux dirigeants et au personnel supérieur de traiter tous les employés de manière qu'ils accomplissent leur tâche avec joie.

Il serait bon en outre d'examiner comment on pourrait procurer au personnel subalterne de cuisine, d'office et de maison des revenus qui lui permette éventuellement de fonder un foyer. Ce n'est que de cette manière et peut-être en prenant encore d'autres dispositions que l'on pourra ramener la main-d'œuvre étrangère à une mesure normale.

Ceci doit souligner l'extraordinaire importance qu'il faut attribuer aujourd'hui à la question du personnel. C'est une des tâches les plus urgentes dans la lutte que l'hôtellerie mène aujourd'hui pour son existence.

La commission professionnelle suisse pour les hôtels et restaurants, commission paritaire, est l'organe qui est le mieux à même de réaliser les propositions et les vœux qui ont été formulés ici. Cette commission, remarquablement présidée par M. F. E. Hirsch, Schaffhouse, mérite de sincères remerciements pour le travail qu'elle a effectué pour favoriser le recrutement du personnel. Il reste simplement à souhaiter qu'elle puisse déployer une activité encore plus efficace. On voudrait, entre autres, que les commissions d'arrondissement aient une base qui leur permette d'aboutir à des résultats plus positifs que ce n'est le cas jusqu'à présent. Il y aurait avantage à entretenir un contact plus étroit entre la commission professionnelle et les commissions d'arrondissement, d'une part, et les autorités compétentes, d'autre part.

Puisse la Société suisse des hôteliers et les autres associations professionnelles intéressées s'occuper d'une manière plus efficace et plus progressive du développement de la formation professionnelle dans cette importante branche de notre économie, car la formation professionnelle est un capital investi qui rapporte de gros intérêts.



## en gsprützte Wyse!

### das ideale Sommergetränk

begehrt vom Gast - zu empfehlen vom Wirt

- hervorragend für den Durst
- wenig alkoholhaltig - darum auch für Frauen, jüngere Leute und Automobilisten zu empfehlen
- preislich vorteilhaft für den Gast und doch interessant für den Wirt
- leichte kurante Weissweine lassen sich ausgezeichnet verwenden

### erfrischend und herrlich

die richtig zubereiteten Früchtebowlen

- die Weine sollen eiskalt sein
- immer nur einwandfreie schöne Früchte verwenden
- niemals Roheisstücke in die Bowle geben
- die Bowlenschüssel immer zugedeckt stehen lassen, da sich sonst das Aroma verflüchtigt

### Wir empfehlen:

«e gsprützte Wyse» im 2-dl-Römer oder im 2-dl-Ballonglas zu servieren;

das Getränk immer im Verhältnis 1:1 zuzubereiten, und zwar besser am Buffet, nicht am Tisch der Gäste; einen leichten, nicht zu teuren Weisswein zu verwenden, um den «Gsprützten» preislich vorteilhaft ausschenken zu können. Ganz besonders eignet sich dazu der Schweizer Weisswein;

den Ausschank auch vom Servierpersonal empfehlen zu lassen, und besonders durch die speziellen Tischreiter (Grösse 8x11,5 cm) mit dem Aufdruck «Bei dieser Hitze empfehlen wir Ihnen e gsprützte Wyse» zu fördern; diese können bei der Schweizerischen Propagandazentrale gratis bezogen werden



und «e Trubesaft gsprützt»  
ideal im Sommer für Gäste, die ein alkoholfreies Getränk wünschen

Propagandamaterial kann gratis bezogen werden bei der Schweizerischen Propagandazentrale, Bleicherweg 7, Postfach Zürich 23, Tel. 25 43 50

Tischreiter für «gsprützte Wyse», zweifarbig, Format: 8 x 11,5 cm

Innenplakätchen für «gsprützte Wyse», zweifarbig, verschiedene Sujets, Format: 25 x 35 cm

Tischreiter für Weisswein und Blanc-Cassis als Apéro, Vierfarbendruck, Format: 10,5 x 14,8 cm

Tischreiter für Traubensaft, Vierfarbendruck, Format: 10,5 x 14,8 cm

### Warum eine höhere Fachprüfung im Kochberuf?

Auf Wunsch der „schweizerischen Fachkommission für das Gastgewerbe“ geben wir gerne folgenden Ausführungen Raum, die bereits in der Zeitschrift „Hotellerie“ erschienen ist. Die Red.

Die im Jahre 1948 erstmals durchgeführte höhere Fachprüfung im Kochberuf hat leider bei der Köchenschaft nicht den Anklang gefunden, den die Initianten seinerzeit erwartet haben. Bis jetzt haben sich nur 14 Köche der Prüfung unterzogen, von denen 12 diplomiert werden konnten. Als Parallele sei erwähnt, dass bei den Meisterprüfungen für den eidg. diplomierten Hotelier-Restaurateur sich ebenfalls nur 14 Kandidaten zur Prüfung stellten. Gewiss keine sehr erfreuliche Bilanz, und die Zukunft der Meisterprüfungen im Gastgewerbe mutet etwas pessimistisch an. Nachdem nun im kommenden November die 3. höhere Fachprüfung im Kochberuf durchgeführt wird, ist es gegeben, Sinn und Zweck derselben erneut einer kritischen Betrachtung zu unterziehen.

#### Hat das eidg. Diplom überhaupt einen Wert?

Geht man den Stimmen unter der Köchenschaft über den Wert der höheren Fachprüfung im Kochberuf nach, so zeigen sich 2 Aspekte. Ein Teil der möglichen Anwärter auf den Titel, nämlich die ältere Generation, ist in ihrem Beruf in Ehren ergraut und hat es aus eigener Kraft zu etwas gebracht. Sie kann sich nicht mehr entschliessen, nachträglich in einem Vorbereitungskurs nochmals die Schulbank zu drücken und sich einer Prüfung zu unterziehen. Soweit es sich dabei um alte, bewährte Küchenchefs und Köche handelt, haben wir für ihre Einstellung Verständnis, denn es ist tatsächlich nicht leicht, nach einer erfolgreich abgeschlossenen Karriere sich aus reinem Idealismus einem Examen zu stellen. Immerhin ist es erfreulich, dass einzelne Absolventen der bisherigen Prüfungen gerade aus den Kreisen stammen, die den Nachweis ihrer Leistungsfähigkeit durch ihre Karriere und ihre Stellung bereitsbracht hatten. Sie haben sich vorwiegend deshalb zur Prüfung gemeldet, um einer guten Sache zum Durchbruch zu verhelfen. Anders zu beurteilen ist dagegen die Interesslosigkeit der jüngeren Generation. Für sie wurde die höhere Fachprüfung in erster Linie geschaffen, indem diejenigen Köche, die auf Grund einer Berufslöhre und in geordneter Karriere vertiefte praktische und theoretische Kenntnisse in der Kochkunst erworben haben, besonders ausgezeichnet werden sollen. Die höhere Fachprüfung, und die Vorbereitung dazu, dient somit der Hebung des Berufsniveaus des einzelnen und des gesamten Berufsstandes. Die grundsätzliche Richtigkeit dieser Zielsetzung wird eigentlich nirgends ernsthaft bestritten, doch wird häufig eingewendet, das Diplom werde in Arbeitgeberkreisen zu wenig geschätzt und die Aufwendungen zur Erringung desselben würden in der Praxis nicht angemessen honoriert. Nun ist

natürlich das Diplom der höheren Fachprüfung, was übrigens für alle Zeugnisse und Diplome gilt, kein Rententitel, der dem Inhaber gewissermaßen automatisch ein höheres Salär garantiert als dem nichtdiplomierten Koch in gleicher Stellung. Sicher ist das Diplom und die Vorbereitung auf die Prüfung aber der Weg, um zu einem höheren Salär zu kommen, denn wer die nicht leichte Prüfung bestanden hat, beweist, dass er mehr kann und mehr weiss, als der Durchschnittskoch, dessen Leistungsfähigkeit ist und seinen Beruf liebt. Er legt gleichzeitig Zeugnis von beachtlichen Persönlichkeitseigenschaften ab, nämlich von zielbewusster Energie, Mut und Charakter, denn ohne diese Eigenschaften hätte er es nicht auf sich genommen, sich der Prüfung und der belastenden Vorbereitung auf sie zu unterziehen. Diese Werte, grössere Leistungsfähigkeit verbunden mit entsprechenden Charaktereigenschaften, realisieren sich im Leben immer in Form einer besseren Salarierung. Der Mensch wird nach seinen Leistungen bezahlt und das Diplom ist der offizielle Nachweis, dass der Inhaber zu höheren Leistungen befähigt ist und demgemäss auch entsprechende Ansprüche stellen darf.

Wie Herr A. Schwander, Chef der Sektion für berufliche Ausbildung des BIGA, seinerzeit richtig ausführte, ist der Erwerb des Meistertitels – oder wie im vorliegenden Fall des Diploms für die höhere Fachprüfung – «die Krönung einer zielbewussten Leistungssteigerung des einzelnen». Für den jungen Koch, der in eine leitende berufliche Stellung aufrücken will, sollte die Absolvierung der höheren Fachprüfung zur Selbstverständlichkeit werden.

#### Denke an das Morgen...

Heute findet auch der mittelmässige Koch ohne weiteres eine Stelle. Diejenigen Köche, die die Krisenjahre mitgemacht haben, wissen aber, dass es auch schon andere Zeiten gegeben hat. Zeiten, zu denen die Zeugnisse und Diplome Goldwert hatten, da Köche jahrelang um ein besseres Trinkgeld für ein Zeugnis aus einem guten Haus gearbeitet haben. Niemand hofft, dass diese Zeiten wiederkehren, doch ist andererseits auch nicht zu erwarten, die gegenwärtige Hochkonjunktur werde ewig dauern. Die Zeit wird bestimmt kommen, da die gegenwärtige grosse Personalnachfrage einer Normalisierung Platz machen wird, und dass dann strenger gesiebt wird als heute. Dann vor allem wird sich der Wert der getroffenen berufspolitischen Massnahmen erweisen. Wer steht in dem zu erwartenden strengeren Existenzkampf besser da, derjenige, der in wohlgeordneter Berufskarriere das Meisterdiplom der höheren Fachprüfung erworben hat, oder der Koch, der an den ihm gebotenen Möglichkeiten zur Erweiterung seines Horizontes gleichgültig vorbeigegangen ist? Die Frage ist nicht schwer zu beantworten, und es sollte auch nicht allzuschwer sein, die richtigen Schlüsse daraus zu ziehen.

### Schlussbemerkungen

Dieses Jahr, nämlich in der Zeit vom 9. bis 12. November, bietet sich Gelegenheit, das Meisterdiplom der höheren Fachprüfung zu erwerben. Vorgängig der Prüfung, das heisst vom 12. bis 21. Oktober, findet an der Schweiz. Hotelfachschule ein dreiwöchiger Vorbereitungskurs statt. Dank der Beiträge der Schweiz. Fachkommission, der U.H. und des Bundes können die Kurskosten voraussichtlich sehr niedrig gehalten werden, so dass die mit der Vorbereitung verbundenen materiellen Einbußen tragbar bleiben. Am Vorbereitungskurs können auch Köche teilnehmen, die sich der Prüfung nicht oder erst später unterziehen wollen. Kursfächer sind: Berechnungs-

wesen, Rechtskunde und Personalwesen, Allg. Berufskennntnisse, Warenkunde, Ernährungs-kunde (Diät), Menuekunde, Rechtschreibung, Lebensmittelgesetz, Korrespondenz, Kochkunst. Besonderes Gewicht wird auf das Berechnungswesen gelegt, wo die Kenntnisse häufig stark zu wünschen übrig lassen. Wir hoffen, dass zahlreiche Köche von dieser günstigen Ausbildungsmöglichkeit Gebrauch machen und sich auch der höheren Fachprüfung unterziehen werden. Die Arbeitgeberchaft, die an einer gründlichen Ausbildung der Köchenschaft nicht weniger interessiert ist als diese selbst, wird ersucht, den Besuch der Vorbereitungskurse und der Prüfung durch entsprechende Entgegenkommen bei der Salarierung und Feriengewährung angemessen zu unterstützen.

### Die Blitzbowle

Von Harry Schraemli

Es gab eine Zeit, da beherrschte die Fruchtbowle das sommerliche Feld, und jeder Oberkellner trachtete danach, seinen Gästen solche delikate Flüssigkeiten aufzutischen. Besonders der deutsche Gast war ein dankbarer Bowletrinker, und in einträchtiger Gemeinschaft mit dem Herrn Ober wurden die nötigen Ingredienzien ausgesucht. Um eine fachgerechte Erdbeerbowle auf den Tisch zu bringen, bedurfte der dienstbare Geist einiger Stunden, denn die Weine mussten kaltgestellt werden und die Beeren eine Zeitlang ziehen. Aber auch als man noch glaubte, «beschaulich» leben zu müssen, gab es Gäste, deren Durst ein sofortiges Auftragen der Bowle verlangte, und da half dann immer eine «Kalte Ente» aus der Patsche. Dieses Gemisch, von dem Weinkenner behaupten, es sei die einzig gute Bowle, wird wie folgt zubereitet:

Man schält eine saubere, dünnhäutige Zitrone so, wie man einen Apfel schälen würde, d. h. spiralförmig. Die ganze Schale muss ein langes, etwa 1 cm breites Band bilden. Beim Schneiden darf das Fleisch der Zitrone nicht berührt werden, da das Aroma zwischen der gelben Rinde und der weissen Haut liegt. Dieses gelbe Band legt man in den Bowlenkrug (auch «Kalte-Entenkrug» genannt) oder in eine Schüssel und giesst 2 Flaschen sehr kalten spritzigen Weisswein und 1 Flasche ebenso kalten Schaumwein darüber. Das Eingiessen hat sehr langsam zu erfolgen. Danach wird die Schale entfernt, und die Bowle ist trinkbereit. Ein Zuckerzusatz ist nicht vonnöten. Würde er doch verlangt, so löst man ein entsprechendes Quantum Zucker – auf jeden Fall nicht mehr als 2 Esslöffel – in Weisswein auf und setzt ihn der Bowle so zu.

Technische Fortschritte erlauben uns heute aber auch, Fruchtbowlen aus dem Handgelenk zu schütteln, und zwar tue ich dies mit dem «Turmix». Dieser Apparat erlaubt es uns, rasch ein Glas Bowle zu bereiten, wodurch jeglicher Verlust vermieden werden kann. Hier zwei bewährte Rezepte:

#### Ananasbowle

In den Behälter der Mixmaschine mit Mischglocke (also nicht mit Messerpropeller) gibt man 2 eigrosse Stücke Eis, 1 1/2 Deziliter Weisswein, 1/2 Deziliter Ananassaft und 2 Barlöffel Zucker. Den Motor solange laufen lassen, bis der Zucker aufgelöst und die Mischung genügend abgekühlt ist. In das Bowlglas gibt man eine in kleine Stückchen geschnittene Scheibe Ananas und giesst dann die fertige Mischung darüber. Mit einem Löffelchen servieren.

#### Erdbeerbowle

Hier habe ich gute Erfahrungen mit tiefgekühlten Erdbeeren gemacht. Sechs vollständig aufgetaute Beeren geben man in das Bowlglas, füge 2 Esslöffel des zuckersüßen Saftes bei und spritze etwas Curaçao-Orange dazu. In den Mischbehälter gibt man 1 1/2 Deziliter Weisswein und 1/2 Deziliter leichten Rotwein, lässt gut herunterkühlen und giesst den Wein dann zu den Beeren. Ebenfalls mit Löffelchen servieren.

Dass man in unserem Lande zu allen Bowlen Schweizer Weine verwendet, liegt auf der Hand. Empfehlenswert sind leichte spritzige Weine, wie sie uns die Natur in überreicherlicher Menge beschert.

Zwei preisgünstige BIRDS EYE-Spezialitäten  
**Ravioli - Délices au fromage**  
erstaunlich in Qualität und Preis!  
Auskünfte und Preisliste durch:  
**BIRDS EYE AG., Zürich 22, Tel. (051) 2397 45**

*Fräulein... bitte ein ELMER!*  
Überall und jederzeit sind sie viel verlangt die beiden beliebten  
**Elmer-Citro und Elmer-Grape**  
Grapefruit  
ALPINE MINERALQUELLE ELM

**Danksagung**  
Durch die herzlichen Worte des Mitempfindens und die grosse Anteilnahme aus weiten Kreisen des In- und Auslandes, oberster Landesbehörden und Regierungen, Handel und Industrie, Vereinen und Verbänden sowie Freunden und Bekannten beim Hinschied unseres unvergesslichen  
**FRIEDRICH FREY-FÜRST**  
Industrieller  
haben Sie uns in unserm schweren Leid Trost gespendet. Wir sind tief ergriffen, wie so viele seiner ehrend gedacht und ihm als Zeichen der Freundschaft und Wertschätzung durch eine Fülle wunderbarer Blumen die letzte Ruhestätte geschmückt haben. Wir danken von Herzen.  
Luzern und Bürgenstock, den 28. Juli 1953  
*Die Trauerfamilien*

**Zu verkaufen**  
grössere  
**Hotel-Liegenschaft**  
an vorzüglicher Geschäftslage der Stadt Luzern. 80 Fremdenbetten, Zimmer mit fliessendem Wasser, teilweise mit Bad, Balkon, Telefon, gediegene Restaurationsräumlichkeiten, Speise- und Versammlungssaal, 100 Plätze, massiver Bau. Das Objekt würde sich auch sehr gut als Geschäftshaus eignen. Nähere Auskunft erteilt Josef Anton Rey, Inkasso- und Schwaberbureau, Alpenstr. 9, Luzern.  
Für grundlegende küchenefachliche Schulung, theoretisch u. praktisch: **Kochkurs an der Schweiz. Hotelfachschule Luzern.** Nächste Kurse: 8. September bis 28. Oktober; 29. Oktober bis 19. Dezember 1953. Prospekt sofort auf Verlangen! Tel. (041) 25551

Existenz im Tessin!  
**Ausflugs-Restaurant mit Pension**  
9 Zimmer zu 2 Betten, Sonnen- und Aussichtsterrasse (1920 gebaut), möbliert, f. Wasser, elektr. Heizung, wegen Krankheit sehr günstig zu verkaufen, aber nur an finanzkräftige Interessenten. Sich wenden an den Besitzer Franz und Irma Schelbert, «Ticinella», San Pietro di Stabio.  
**Wir suchen**  
per sofort oder nach Übereinkunft in Jahresstellen:  
**Köchin**  
gut bezahlter Posten  
**Nachportier**  
tüchtiger, sprachkundiger  
**Officemädchen**  
Offerten mit Zeugnisabschriften an Hôtel Touring au Lac, Neuchâtel.

Zu verkaufen in Arosa gut eingeführtes  
**HOTEL**  
(80 Betten) mit gutgehendem Restaurant und Bar in ruhiger, zentraler Lage. Ernsthafte Interessenten erhalten jede weitere Auskunft unter Chiffre R B 2213 an die Hotel-Revue, Basel 2.  
**Gesucht**  
in Jahresstelle in Hotel ersten Ranges per 15. August oder 1. September  
**Chef de service**  
Branchen- und sprachgewandte Bewerber (nicht über 40 Jahre) wollen Offerte mit Photo, Zeugnis-kopien sowie Angabe der Gehaltsansprüche einreichen unter Chiffre O S 2207 an die Hotel-Revue, Basel 2.  
**Revue - Inserate haben Erfolg!**

**Winterthur UNEFALL**  
Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur  
**Vergünstigungen**  
für Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins bei Abschluss von Einzelunfall-, Dritthaf-pflicht- und Unfallversicherungen für das Personal.

Sie verwenden Resinflex speziell für Innenverkleidungen: als Wandbeläge, für Bepolsterungen in Theatern, Kinos, Hotels und Restaurants, in Bahnen, Autocars und Autos.  
Resinflex ist eines der besten bis her geschaffenen Kunststoffe. Es ist beständig gegen Hitze, Säuren, Fett, Lösungsmittel, bleibt immer Sonnenbestrahlung, verleiht nicht weich und plastisch, verblasst nie, und seine Farbe verblasst nie.  
Resinflex bietet Ihnen eine vielfältige Farbenauswahl in modernsten Farbtonungen von pastellfarbenen bis dunklen und ist in leichten, feinen, schmalen, geraden, gebogenen, bis schwerer Qualität erhältlich. Die einfache Verarbeitungsweise und die enorme Flexibilität des Resinflex Materials gibt Ihnen zudem die beste Gewähr für eine mühelose und erstklassige Verarbeitung durch Ihren Tapezierer oder Dekorateur.  
Verlangen Sie bitte unsere Musterkollektion bei Ihrem Verantwörtlichen und prüfen Sie selbst an Hand dieser unsere vorteilhaften Lieferpreise.  
**STORENSTOFF AG. AARAU**  
Feinstr. 16 / Tel. (064) 2 52 52

Die amerikanischen Reiseausgaben im Jahre 1952.

Die Reiseleidenschaft hat in den Nachkriegsjahren allgemein zugenommen. Dies trifft auch für die Amerikaner zu, über deren Aufwendungen im Ausland im neuesten Monatsbulletin des amerikanischen Handelsdepartementes einige aufschlussreiche Angaben enthalten sind.

diesen Gebieten Dollareinnahmen im Betrage von 78 Millionen Dollar. Der Rest verteilt sich auf Südamerika und andere Übersestaaten.

AUS DER HOTELLERIE

Geschäftsjubiläum am Thunersee

Am 1. Juli jährte sich zum 50. Male der Tag der Betriebseröffnung des Hotels Marbach in Hilterfingen. Das Haus gehört zu jenen, die den Ruf der Thunersee-Hotellerie entscheidend mitbegründet haben.

DIVERS

Nouvelles facilités pour l'entrée des véhicules à moteur

La durée de validité de la carte d'entrée provisoire, délivrée au passage de la frontière par tous les bureaux de douane de Suisse, qui était de 10 jours, a été récemment portée à un mois et peut être prolongée d'un mois encore, avant l'échéance.

La Direction générale des douanes a, d'autre part, avancé à 13 heures (au lieu de 14 heures) les opérations de dédouanement, qui sont fixées ainsi: 1er avril au 30 septembre: de 7 à 12 h. et de 13 à 18 h.

500 Passagiere flogen innert 24 Stunden mit der Swissair von London nach der Schweiz

Am vergangenen Samstag (25. Juli) beförderte die Swissair 500 Passagiere von London nach den vier schweizerischen Flugplätzen Basel, Bern, Genéve und Zürich zum Bewältigen dieses Tages-Geschäftsjubiläum und wisnair ihre acht normalen Kurse durch sechs Extraflüge verstärken.

A propos de la fête nationale

Samadi, tout le pays sera en fête et s'apprêtera à commémorer un anniversaire qui est cher au cœur de nos concitoyens: la fondation de la Confédération.

Cette fête prend une importance toute spéciale puisque l'on se plaît - selon une coutume fort ancienne - à souligner le caractère national de la journée et l'esprit d'union et de solidarité qui anime un petit peuple composé d'éléments très disparates.

C'est le moment de la haute saison; les Suisses et les étrangers sont extrêmement nombreux dans les stations et les localités situées sur les bords de nos lacs, dans nos vallées alpines ou dans d'autres régions connues pour leur beauté et leur pittoresque.

Il est coutume aussi de penser spécialement en cette journée à ceux que le sort a moins favorisés que les clients de nos hôtels et d'inviter ceux-ci à verser une obole en faveur d'une œuvre sociale ou culturelle spécialement digne d'intérêt.

Cette année, le produit de la vente des timbres, des cartes, des insignes et surtout le produit des collectes de dons en espèces sont destinées à la 5ème Suisse, c'est-à-dire

aux Suisses de l'étranger

C'est eux, qui dans une large mesure, contribuent à faire la réputation de notre pays et si cette renommée est très étendue, malgré la petitesse de la Confédération helvétique, nous le devons aux sympathies que nos compatriotes ont su se gagner à l'étranger.

Fluggästen, die jemals von der Swissair an einem einzigen Tag von London nach der Schweiz gebracht wurden.

Arosor Wintersaison 1952/53 im Lichte der statistischen Zahlen.

Auch mit der Statistik lassen sich das Wohl und die Sorgen des Fremdenverkehrs und der Hotellerie nicht einwandfrei belegen und beleuchten, da ja ausser der Zahl der Gäste noch viele andere Faktoren ertragsbestimmend sind.

Die Voraussetzungen für die Wintersaison im ganzen waren günstig. Starke Schneefälle im November brachten diesem Monat eine Schneemenge, wie sie seit den 60 Jahren der Messungen durch die Meteorologische Station Arosa noch nie erreicht worden ist.

s'ajoutent les qualités morales d'honnêteté et de dignité qui ne manquent pas d'impressionner ceux qui manifestent peut-être de prime abord quelque méfiance à l'égard d'étrangers.

Notre industrie est une de celles qui doivent le plus aux Suisses de l'étranger, car ce sont les hôteliers qui ont fait carrière dans tous les pays du monde qui ont fait comprendre qu'il est « Suisse » d'être synonyme de « pays de tourisme par excellence », et que la marque Suisse signifiait: qualité.

Les Suisses de l'étranger ont souvent fait de grands sacrifices pour arriver aux positions qu'ils ont acquises et beaucoup d'entre eux n'ont pas été épargnés par les bouleversements économiques et politiques qui ont secoué tour à tour toutes les parties du monde.

L'aide que la collecte du 1er août 1953 permettra d'apporter sera précieuse à condition d'être substantielle. Il est donc du devoir de nos concitoyens d'y participer dans la mesure de leurs moyens pécuniaires, ce faisant, ils contribuent à une œuvre patriotique.

D'autre part, les étrangers sont souvent loin d'être les derniers à témoigner de manière concrète la sympathie qu'ils éprouvent pour notre pays ou le plaisir qu'ils ont à y séjourner.

Nous recommandons spécialement aux hôteliers d'encourager la vente des insignes, cartes et timbres, du premier août auprès de leur clientèle et surtout d'attirer l'attention de celle-ci sur la collecte de dons en espèces. Il est faux de croire que nos hôtes considèrent que ces collectes sont importunes. Ils s'estiment généralement heureux de pouvoir participer aux actions de secours et d'entraide qui sont organisées à cette occasion.

Puisse ce rappel être entendu, car, étant donné la destination du produit de ces collectes et ventes, l'hôtelier doit pouvoir se vanter d'avoir pris une part active à la réalisation des décisions judicieuses du comité de la fête nationale.

steht die Frequenz um 8546 Übernachtungen hinter dem Vorwinter zurück. Die Frequenz der Schweizer Gäste war im Winter 1952/53 um 3% niedriger als im Vorjahr; sie wird aber fast ganz durch die Steigerung der Ausländerlogiernächte eingeholt, trotzdem die Engländer einen Rückgang von 26% verzeichnen.

Die Arosor Skihütte und Sesselbahnen verzeichnen vom November bis Betriebschluss im April total 619,554 (Vorjahr 578,613) Personen. Die Totalfrequenzen sind die bisher höchsten seit Eröffnung der Skihütte.

Die Schweizer Skischule Arosa erreichte 55445 Halbtageslektionen (Vorjahr 55087). Die durchschnittliche Schülerzahl pro Klasse betrug 6,62 Schüler gegenüber 8,3 im Vorjahr. Es waren bis 62 Skilehrer beschäftigt.

Gute Hotels servieren Guten Schinken:

Hoferschinken!

Endlich scheint die Sonne wieder

... da ist auch eine erfrischende und gute Glace wieder begehrt



macht die Glace-kombination zarter sämiger luftiger und voluminöser



Dadurch erfreuen Sie sich nicht nur eines vermehrten Umsatzes und zufriedener Kunden, sondern Sie geniessen auch noch den Vorteil, dass durch «FRIG» die Ausgiebigkeit wesentlich erhöht wird.

«FRIG» ist erhältlich als neutral oder mit den Aromen Vanille, Chocolat und Mokka bei

Dr. A.WANDER A.G., BERN, Telephon (031) 5 50 21

Station Montana-Grans Jolie pension

situation unique, vue et soleil, meublée, tout confort, chauffage mazout, à vendre de suite cause famille. Pour également être exploité pour cure d'air.

Zu pachten gesucht: Skihütte

evtl. kleineres Hotel, für kommende Wintersaison. Offerten unter Chiffre SA 1522 St an die Schweizer-Annoncen AG. «ASSA», St. Gallen.

Aber gewiss ... nur bei Inserenten kaufen!

PASSUGGER THEOPHIL FELSLEN-QUELLE seit 70 Jahren schon der Liebegriff für Tafelwasser

Argentul

lässt ihr Silber in neuem Lichte erstahlen!



rational, sauber, angenehm, zeitsparend und schonend, das sind einige der besonderen Eigenschaften von ARGENTYL. Tausende profitieren davon. Tun Sie es auch!

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42 Tel. (051) 28 60 11 Seit 1931 bekannt für besonders prompten und individuellen Dienst am Kunden

Gesucht nach England u. Jersey Söhne u. Töchter in Hotel und Privat-Engl. geschr. Offerten an Mrs. Garner, 12 Duhamel Place, St. Helier, Jersey C.I. Deutsch oder franz. geschr. an Anna Aitger, Mägenwil, Aargau. (Keine Gebühren.)

ENGLAND

Verbinden Sie das Englischlernen mit Ferien!

Unsere dreimonatigen, gutgeplanten Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene, jeden Alters u. beider Geschlechter, bieten Ihnen im sonnigen und gesunden Ferienort Clifton bei der Küste der Grafschaft Kent in hotelmäßig ausgestatteter Schule Gelegenheit zu neuzeitlicher, dem Leben und der Praxis angepasster sprachlicher Ausbildung.

Neue Kurse beginnen: 28. Sept.-19. Dez. 1953 und 1. Februar-24. April 1954. Kosten: £ 70.- (ca. Sfr. 850.-) für 12 Wochen, alles inkl. (Pension, Unterkunft, Unterricht etc.). Beste Referenzen.

Ausführl. Prospekte und unverbindliche Beratung durch STRATHSIDE PRIVATE SCHOOL Eastern Esplanade, Cliftonville, Kent, England

Revue-Inserate haben Erfolg!

Für intensivste fremdsprachliche Förderung (Englisch/Französisch): Sprachkurs 22. Sept. bis 19. Dez. 1953 an der Schweiz. Hofschule Luzern. Prospekt sofort auf Verlangen! Tel. (041) 25551

Kein anderer Tomaten-Ketchup ist so gut wie HEINZ. Von HEINZ auch die feine Worcester Sauce. Unerreichte Qualitäts-Produkte. Vertrieb für die Schweiz: JEAN HAECKY IMPORTATION S.A.BASEL



**Passantenhotel in Bern sucht Journalführerin-Kassierin**

Jahresstelle. Stellenantritt baldmöglichst oder nach Übereinkunft. Es wollen sich nur Bewerberinnen melden, welche schon solche Posten mit Erfolg bekleidet haben und auch über englische Sprachkenntnisse verfügen. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen (bei freier Kost und Logis im Hause) unter Chiffre P H 2228 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Internationaler Tennislehrer**

(dipl. Turn- und Sportlehrer), zur Zeit in St. Moritz tätig, sucht Stelle in erstarrigem Hotel oder Club. Nach Vereinbarung ab 1. September und für die Sommerferien 1954. Offerten unter Chiffre T L 2273 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Grand café-glacier, centré Lausanne, demande chef de service**

de toute confiance et ayant fait preuve de capacités. Place stable et intéressante. Offres manuscrites avec certificats, photo et prétentions sous chiffre PA 80920 L à Publicitas, Lausanne.

**Gesucht per sofort nach Interlagen 2 Saaltöchter Zimmermädchen Casserolier**

Offerten unter Chiffre P 2270 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht per 1. oder 15. September 1953 jüngere, seriöse und sprachkundige Barmaid**

in Bar, an Erstklassrestaurant der Zentralschweiz angeschlossen. Handgeschriebene Offerten mit Photo sind zu richten unter Chiffre G B 2269 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Important glacier tea-room, centre Lausanne, demande secrétaire**

capable, pour entrée à convenir, place stable. Offres manuscrites avec curriculum vitae, copies de certificats, prétentions et photo sous chiffre OFA 6895 L à Orell Füssli-Annonces, Lausanne.

**Hotel-Restaurant im Tessin sucht per sofort: Saalpraktikantin Köchin neben Chef**

Ferner nach Übereinkunft: Hausbursche-Portier

Offerten unter Chiffre M T 2264 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht Service-Praktikantin**

für unser Restaurant Storchenstube. Beste Gelegenheit, einen feinen Saal- und Restaurations-service zu erlernen. Dauer des Praktikums 6 Monate. Kost und Logis im Hause. Stellenantritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten mit Photo und Angabe der bisherigen Tätigkeit an Hotel Bristol, Bern.

**Gesucht in erstklassiges Restaurant per 1. September (Jahresstelle), jüngere, weibliche Chef de service-Stütze des Patron**

tranchen- und sprachkundig. Per 15. August

**Gouvernante**

italienischkenntnisse, evtl. auch Anfängerin. Bewerberinnen, die sich diesem Posten gewachsen fühlen, richten Offerten mit Lohnansprüchen, Zeugniskopien und Photo unter Chiffre S G 2286 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Für grundlegende servicefachliche Schulung, theoretisch u. praktisch: Servierkurs an der Schweiz. Hotelfachschule Luzern.**

Nächste Kurse: 8. September bis 28. Oktober; 29. Oktober bis 19. Dezember 1953. Prospekt sofort auf Verlangen! Tel. (041) 25551

**„PERDURA“ die Qualitätsmatratze!**

P. HOSTETTLER, BERN  
Gölggenstrasse 1  
Telephon (031) 803 96

**Apprenez l'anglais**

Copdock House Hotel, Ipswich (Suffolk) Angl.

Début des cours: fin sept. ou à convenance. Prix pour 12 semaines: £ 66.0.0. Tout compris.

**Englisch in London**

an den London Schools of English, 20/21, Princes Street, Hanover Square, London W.1. Spezialkurse für jeden Zweck, das ganze Jahr. Für Unterkunft kann gesorgt werden.

**Leerne Englisch in London**

an den London Schools of English, 20/21, Princes Street, Hanover Square, London W.1. Spezialkurse für jeden Zweck, das ganze Jahr. Für Unterkunft kann gesorgt werden.

**Sofort Nichtraucher**

durch Ozonson-Tropfen, Vaginalen und Reduktion zu rauchstopp gestrichelt auf. Aeritil, ggpr., angenehm zu nehmen, wohlschmeckend, ohne jed. Nachteil, gepack. Einzelpack. Fr. 11.25 doppelte, F. R. Bilt, dipl. Drogl., Sulgen TG. Tel. 072 / 5 22 58

**Gouvernante**

gesetzten Alters, erfahren und sprachkundig, wünscht Vertrauensposten, Etagen-, Economat oder Generalgouvernante. Eintritt nach Übereinkunft. Westschweiz bevorzugt. Offerten unter Chiffre G V 2245 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht per sofort nach Luxemburg tüchtiger Commis de cuisine**

Geft. Offerten an G. Behm, Brasserie Kons, Luxembourg

**Portier oder Chasseur**

in gutgehendem Stadthotel. W. Baroni, Kursaal-Casino, Interlaken.

**Erstklasshotel im Tessin sucht für Herbstsaison Saucier**

Barman-Chef de Hall  
Chefs de rang  
Demi-Chefs de rang  
Commis de rang  
Zimmermädchen  
Etagenportier  
Office-Küchenbursche

**Portier oder Chasseur**

in gutgehendem Stadthotel. W. Baroni, Kursaal-Casino, Interlaken.

**Gesucht per sofort: seriöse, sprachkundige Barmaid**

Grand Hotel Axenstein, Vierwaldstättersee  
Tel. (043) 91033.

**Offerten von Vermittlungsbureaux auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen**

**Schlüssel-bennen**

mit sep. Anhänge-Etikette, auf Wunsch versehen mit Hotelbenennung und laufend nummeriert. Anfragen und bestmögliche Offerten verlangen. E. Schwägler, Zürich Gummiwaren - Seefeldstr. 4

**HEIRAT**

wünscht Kaufmann (Prokurist), gepflegte, sympathische Erscheinung, ledig, in den 30er Jahren, vermöglicherweise zu gestalten. Bildzuschriften erbeten unter Chiffre SA 4826 A an Schweizer-Annoncen AG, v.A.S.S.A., Aarau.

**Chef de cuisine**

Faire offres sous chiffre PH 60835 L à Publicitas Lausanne.

**Konditor**

sucht Stelle in erstklassiges Hotel, zu baldigem Eintritt. Offert. unt. Chiffre D 12438 Z an Publicitas Zürich 1.

**Musik-Trio**

Klavier, Violine, 2 Akkordeons, Saxophon, Jazz und Gesang in 3 Sprachen. Frei Wintersaison. José Di Salvo, Café Boule d'Or, La Chaux-de-Fonds.

**Hotelsekretär**

drei Sprachen, Küchen- und Servicekenntnisse. Sie: **Economat, Service, Lingerie**

**Serviertochter**

in gangbarem Tea-room. Sprachkenntnisse: Deutsch, Französisch, Englisch. Offerten an Hanny Gasser, Höngrweg 236, Laupersdorf (Solothurn).

**Direktion, Reception, Kassier- oder Journalführerstelle**

sieben vom Ausland zurück, 5 Sprachen, gute Verbindungen, zuverlässig. Offerten unter Chiffre B K 2281 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht per sofort: seriöse, sprachkundige Barmaid**

Grand Hotel Axenstein, Vierwaldstättersee  
Tel. (043) 91033.

**Offerten von Vermittlungsbureaux auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen**

**Gesucht routinierter, tüchtiger Chef de service**

Dancingbetrieb. Offerten mit Zeugnisschriften und Photo unter Chiffre R T 2275 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft Buffetdame**

in neues Tea-room in Biel. Offerten unter Chiffre M 2323 T an Publicitas Biel.

**Gesucht in Erstklasshotel in Zürich Chasseur**

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Sehr gute Dauerstellung für fleissigen, sprachkundigen jungen Mann. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre S C 2289 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Mit Eintritt ca. 15. November 1953 wird von Erstklasshotel in Zürich Chef de réception**

gesucht. Bewerber, die auf Dauerstellung reflektieren und die notwendigen Voraussetzungen haben, wollen Offerten mit Zeugniskopien und Photo einreichen unter Chiffre M E 2268 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht per sofort Maincourantier**

Eilofferten an Direktion Regina-Hotel Alpenruhe, Grindelwald.

**Gesucht nach Lugano Saison bis November Etagen-gouvernante**

Offerten mit Unterlagen an Hotel Eden, Lugano.

**Gesucht in schönem, neuzeitlich eingerichteten Landgasthof der Nordwestschweiz in Jahresstellen: initiativer jüngerer Chef de cuisine**

Commis de cuisine  
Kochlehrling  
Restaurationstochter

**Erstklasshotel in Zürich sucht in Jahresstelle Etagen-Gouvernante**

Eintritt: 1. Oktober. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre E T 2287 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Couple restaurateur (38-40 ans) ayant bonne expérience, initiative ainsi que de sérieuses références, parlant français, allemand, italien et bonnes notions anglais, cherche direction ou gérance**

hôtel, café-restaurant, etc., garanties financières assurées. Etranger pas exclu. Offres détaillées sous chiffre PK 14171 L à Publicitas, Lausanne.

**Gesucht zu sofortigem Eintritt 2 Commis de cuisine**

Offerten an Hôtels Suisse & Majestic, Montreux.

**Gesucht zu sofortigem Eintritt 2 Commis de cuisine**

Offerten an Hôtels Suisse & Majestic, Montreux.

**Grosses Hotelunternehmen im Wallis sucht für längere Wintersaison und bei Zufriedenheit ebenfalls für Sommersaison: jüngeren, gewandten, sprachkundigen Chef de réception**

mit tadellosen Umgangsformen und möglichst mit Auslandspraxis. Korrespondieren in drei Sprachen unerlässlich. Ferner erbeten, tücht. u. energische

**Lingeriegouvernante**

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photo zu richten unter Chiffre H U 2279 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Im Hotelfach vers. Person, ges. Alters sucht Vertrauensposten**

als Leiterin oder Buffetdame, für Jahresstelle. Gut beleumdet, prima Ref., Fähigkeitsausweis vorhanden. Locarno oder Luzern bevorzugt. Anfragen erb. unt. Chiff. V P 2288 an die Hotel-Revue, Basel 2, worauf nähere Auskunft erteilt wird.

**Chef de cuisine**

références, les ordres cherche situation stable, de suite ou à convenir (éventuellement intéressé à l'affaire). Offres sous chiffre PH 14170 L à Publicitas Lausanne.

**Gesucht Alleinköchin**

(evtl. Anfängerin). Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre A L 2277 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Restaurant de Suisse française cherche de suite gouvernante-caissière**

Bon salaire. Faire offre avec photo et certificats sous chiffre P 8088 N à Publicitas, Chaux-de-Fonds

**Gesucht per Herbst 1953, in Jahres- oder Dauerstelle, selbständige, pfllichtbewusste, seriöse und anpassungsfähige Köchin**

(evtl. Alleinköchin), in mittelgrosses Hotel mit alkoholfreiem Restaurant. Reformierte Bewerberinnen oder Bewerber, die die Restaurationsküche beherrschen und an flinken, sauberes Arbeiten sowie an anständige Behandlung des unterstellten Personals gewöhnt sind, senden ihre Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Lohnansprüchen unter Chiffre OFA 18057 A an Orell Füssli-Annoncen AG, Basel 1.

**Gesucht per 15. August, evtl. nach Übereinkunft Restaurationstochter**

in Jahresbetrieb. Nur tüchtige, sprachkundige (Englisch erforderlich), mit allen Belangen eines gepflegten Service à la carte vertraute Bewerberinnen wollen Bildofferten einreichen an Vellinerkeller, Schlüsselgasse 8, Zürich 22.

**Für Privathaushalt nach Lichtenstein wird für sofort eine wirklich erfahrene, selbständig arbeitende Köchin**

gesucht. Einige Kenntnisse der französischen Küche oder Plättküche erwünscht. Dauerstellung. Hoher Lohn. Eintritt sofort nötig. Zuschriften mit Referenzen erbeten unter Chiffre U 86310 G an Publicitas St. Gallen.

**Gesucht Direktion, Mietkauf**

on Hotel oder Grossrestaurant.

Bin Hotelier, verheiratet mit fachtüchtiger Frau, diplomiert von der Schweizerischen Hotelfachschule des St. V. Lausanne. Grosse Erfahrung von amerikanischen Kettenrestaurant- und -hotelführung. Offerten erbeten unter Chiffre D M 2293 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Junges, initiatives und berufsfreudiges Direktions-Ehepaar**

sucht neuen Wirkungskreis auf Herbst 1953 in Jahres- oder Saisonbetrieb. Kauf eines geeigneten Objektes, evtl. Pacht möglich. Anfragen erbeten unter Chiffre D E 2282 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**KREIS HEPP AG**  
Hotel-Silberwarenfabrik

**St. Gallen** Zürcherstrasse 204 c Telefon 071/28837

**Bestecke** **Reparaturen** **Zürich** Badenerstrasse 20 Telefon 051/25 46 24








der ausserordentlich grossen Beteiligung der einschlägigen Industrie der Maschinen und Geräte. Die Industrie der Heiz- und Kochgeräte wird mit Grossküchen-Anlagen, Grossküchen-Geräten und -Maschinen vertreten sein. Die in modernen gastronomischen Betrieb unentbehrlichen Kühlanlagen, Gross-Waschanlagen usw. werden in den verschiedensten Systemen und Grössenanordnungen von den namhaften deutschen Firmen gezeigt. Mit Porzellan, Silber, Wäsche, Möbeln und sonstigem Zubehör sind die leistungsfähigsten Lieferanten zur Bundesfachschau gemeldet. Der Berufskleidung, die gerade im gastronomischen Gewerbe vom Frackanzug bis zur weissen Schürze eine Rolle spielt, gehört selbstverständlich ein Platz auf der Ausstellung. Natürlich nehmen auch die Hersteller von Genuss- und Lebensmitteln auf einer Bundesfachschau des Hotel- und Gaststättengewerbes einen berechtigten Raum ein. Die Getränke-Industrie, Spirituosen, Weine, Bier, wie die Hersteller alkoholfreier Erfrischungen und bedeutendsten Lieferanten von Mineralwasser, bilden eine wichtige Gruppe dieses Teils der Ausstellung, in dem die meisten Firmen aus der Bundesrepublik und Berlin vertreten sein werden. Kaffee und Tee, Fleischwaren und Nahrungsmittel mit ihrem mannigfachen Angebot - kurz alles, was wichtig ist für die Küche eines gastronomischen Betriebes, wird von der Vielseitigkeit eines Gewerbes zeugen, dem in der Volkswirtschaft als Grossverbraucher eine bedeutende Rolle zufällt und der den guten Ruf der deutschen Gastronomie verbürgt.

Aber die Stuttgarter Ausstellung will auch alle die ansprechen, die Sinn haben für den Schauen eines Berufsstandes, sei es bei einer Berufs- oder Ferienreise, sei es beim geselligen Beisammensitzen, ihr leibliches Wohl anvertrauen.

DIVERS

Les Fêtes de Genève auront lieu du 14 au 17 août

Certains auraient voulu que la date des Fêtes de Genève fut avancée dans la saison, afin de bénéficier d'un temps mieux assuré sur le beau. Mais on ne change pas la date d'une manifestation de cette importance comme on déplace l'heure d'un apéritif. Tout d'abord, il faut tenir compte du calendrier international des manifestations de cette importance, car c'est souvent de nombreux mois à l'avance, si ce n'est un an, qu'il faut prendre certains engagements.

Eh bien! les Fêtes de Genève sont donc maintenues sur ces dates qui sont les leurs chaque année, soit la fin de semaine la plus proche du 15 août. C'est pourquoi elles débuteront le vendredi 14, avec comme thème de cette soirée - qui se renouvellera le dimanche - la «Suisse en musique». Cette année, marquée par l'événement du couronnement britannique, sera particulièrement somptueuse pour le corso fleuri: de grandes choses se préparent, nous assure-t-on. Pour le feu d'artifice aussi, on nous annonce quelque chose de très original, mais il est encore prématuré d'en parler. Enfin, grosse attraction de ces prochaines Fêtes, la musique d'honneur sera celle des «Royal Scots Greys» de Londres, qui vient de participer aux fêtes du couronnement.

Quelques indiscretions sur le Corso Fleuri

Un coin de ce voile mystérieux qui plane sur les plus belles réalisations de l'élégance et du goût genevois, les chars fleuris du corso traditionnel des Fêtes de Genève, peut maintenant être levé. Certes, la surprise en sera ménagée jusqu'à la sortie de ces créations multicolores, mais déjà

l'on peut dire, néanmoins, que le corso de 1953 sera digne de ceux des années passées, pour autant qu'il ne les fera pas oublier par son faste. Car les inscriptions, à elles seules, ont dépassé toutes les espérances, et il a fallu faire de savants calculs pour «loger» cet ensemble sur les quais, où cependant la place ne semble pas manquer. Mais samedi 15 et dimanche 16 août, l'après-midi quatre «grands chars», dont un sera attelé à huit chevaux, seize «chars moyens», quinze groupes à pied ou «petits chars», une vingtaine de musiques et d'ensembles de fifres et tambours, plusieurs groupes folkloriques et des chœurs, composeront une fresque digne de «La Suisse en musique», qui est le thème général choisi pour nos Fêtes et, tout particulièrement, les deux cortèges nocturnes de vendredi 14 et dimanche 16 août.

Il est certes malaisé de prévoir quel sera le clou de ce corso. Mais on peut d'ores et déjà penser que ce que l'on nomme, dans la coulisse, «le char du couronnement», attelé comme par hasard de huit gris pommelés et où l'on verra une fort gracieuse jeune personne tout souriante au milieu des fleurs qui formeront en entier son carrosse, ne laissera personne indifférent.

C'est d'ailleurs sur lui qu'on laissera retomber le coin du fameux voile...

Nouvelle communication St-Moritz - Venise - St-Moritz

En collaboration avec l'Impresa Automobilistica Peraga, à Tirano, dans la Valtellina, le Chemin de fer rhétique a établi, du 15 juillet au 12 septembre, une communication chemin de fer - autocar entre St-Moritz et Venise. Cette nouvelle possibilité offre un attrait touristique indéniable et permet de faire ces voyages en un jour. Elle formera certainement aussi une attraction de plus dans l'établissement du voyage circulaire Engadine - Bernina - Tirano - Passo - Tonale - Trento - Padova - Venise - Verona - Milan - Gotthard - Simplon, ou en sens inverse.

AUS DEM LESERKREIS

Die modernste Dépendance - das Jugendcamp

Wir geben dieser Anregung aus Kreisen des Fremdenverkehrs ihre Raum, ohne zu übersehen, dass die Realisierungsmöglichkeiten bei den von Ort zu Ort und Betrieb zu Betrieb bestehenden Unterschieden wohl nur in vereinzelt Fällen bejaht werden können. (Die Red.)

Die Daten der Schulsommerferien in den verschiedenen Schweizer Kantonen stehen fest, auch das Ausland, vor allem Deutschland, hat das Hauptgewicht der schulfreien Wochen trotz Einwürfen wiederum auf den Juli/August gelegt. Nun werden von Eltern und Kindern Pläne für die Ferienzeit am See, in den Bergen geschmiedet, und die Hoteliers, denen die letztjährigen turbulenten Sommerwochen noch in lebhafter Erinnerung sind, wünschen sich vom lieben Gott ein Ziehhorn-Hotel oder sonst etwas Unmögliches.

Bestünde nicht doch ein Weg, dieses dehnbare Hotel, dieses Unmögliche möglich zu machen? Nicht durch Zuzumietung nahe und fern gelegener Privatzimmer, sondern auf folgendem Weg: Manches Etablissement verfügt doch, sei es über einen hübschen Park, über ein nahe gelegenes zugehöriges Wirtschaftsgebäude, oder im Hause selbst über einen freien, grösseren Raum, der mit wenig Kosten zu einem Zeltcamp (im Falle des vorhandenen Parks und warmer Gegend) oder zu einem sehr dienlichen Matratzenlager im übrigen Falle für die Jungmannschaft hübsch eingerichtet wer-

den könnte ohne Zulassung fremder Gäste. Bei der sportlichen Einstellung der heutigen Jugend und einkendiger der Vielzahl solcher beliebter Lagerinstitutionen würde es sicher auch von den grösseren Kindern der Sommergäste mit Hallo begrüsst, wenn sie, statt im langweiligen Einer- und Doppelzimmer, in vergnügter Gemeinschaft unter Gleichaltrigen, noch einen andern Aspekt des Ferienlebens geniessen könnten. Die Buben und Mädchen kämen bestimmt nicht um ihr Vergnügen, und eine vertrauenswürdige Aufsicht wäre wohl auch zu beschaffen! Die Überwachung, das Zusammensitzen mit den Eltern käme dennoch nicht zu kurz, auch wären die Waschgelegenheiten in den Zimmern der Eltern bereits vorhanden. Und nicht im letzten Falle würde sich ein solches Arrangement wohlthuend auf den Pensionspreis einer ganzen Familie auswirken.

Die Ausstattung eines Buben- und Mädchen-camps würde bestimmt auch finanziell keine all zu grossen Lasten bedeuten. - Diese Idee ist lediglich im Sinne einer Anregung gemeint. Vielleicht liesse sich die Möglichkeit einer Durchführung mittels jeweiliger Anfrage bei den interessierten Eltern eruieren?

Für den Hotelier aber wären es wohl «drei Fliegen auf einen Schlag». Vor allen Dingen würden in den zwei Stossmonaten wertvolle Zimmer frei für erwachsene, komfortgewohnte Gäste. Sodann wäre durch die Tatsache, dass die Kinder ihre Kleider, den Platz dafür, und auch die Toilettemöglichkeiten im Zimmer der Eltern finden würden, die Unkompliziertheit des ganzen Zustandes erleuchtend. Den dritten Faktor werden aber auch die Eltern begrüssen: durch das Matratzenlager der Kinder kann bestimmt eine Reduktion des gewohnten Pensionspreises gewährt werden. Und welchem Familienvater wäre das nicht willkommen?

L. H.

BÜCHERTISCH

Dr. Marcel Kottelat: Die schweizerische Mineralwasserindustrie und ihre Organisationsfragen, Band 40 der Sammlung «Unternehmung und Betrieb», 144 Seiten, kart. Fr. 10.-

Der überbordende Konkurrenzkampf hat heute fast in jeder Branche organisatorische Massnahmen nach sich gezogen, die den Zweck haben, betriebswirtschaftlich schädliche Auswirkungen des Konkurrenzkampfes nach Möglichkeit einzuschränken. Die Praxis hat dazu die verschiedensten Mittel entwickelt, deren Anwendbarkeit aber infolge der verschiedenartigsten Verhältnisse von Branche zu Branche sehr stark differiert. Dr. Max Kottelat hat es nun unternommen, die verschiedenen konkurrenz einschränkenden Massnahmen in bezug auf ihre Eignung für die schweizerische Mineralwasserindustrie wissenschaftlich zu untersuchen. Trotzdem aber die Arbeit ihr Augenmerk auf eine bestimmte Industrie richtet, wird sie dank ihrer breit angelegten Systematik auch all denjenigen wertvolle Fingerzeige zu geben vermögen, die sich allgemein mit verbandswirtschaftlichen Problemen zu befassen haben. Die Träger der Mineralwasserindustrie dagegen werden in der Arbeit von Dr. Kottelat nebst einer wissenschaftlichen Durchleuchtung ihrer Organisationsprobleme, auch eine bis heute noch gänzlich fehlende Branchenmonographie finden, die ihnen viel Neues und Wissenswertes aus ihrer eigenen Branche vermitteln wird.

Das Gewerbliche Jahrbuch 1952

Der jüngste Band des Gewerblichen Jahrbuches, herausgegeben vom Schweizerischen Gewerbeverband, enthält, wie die früheren Jahrbücher, eine Reihe von Aufsätzen zu aktuellen

Problemen der gewerblichen Wirtschaft. Dabei folgt es bewährter Überlieferung, indem es nicht ein trocken wirtschaftliches Werk darstellt, das vielleicht einige Professoren und Studenten interessieren kann, sondern es trägt grundsätzliche Erkenntnisse über die tieferen Zusammenhänge der gewerblichen Wirtschaft in einer Form, die auch den Praktiker anspricht. Der einzelne Gewerbetreibende, der aktive Politiker, der Verbandsfunktionär wie auch der mehr wirtschaftlich Interessierte finden im Jahrbuch 1952 Vertiefung ihrer Kenntnisse über Gewerbepolitik und gewerkschaftliche Probleme und Anregung für ihre Tätigkeit. Die Dokumentation über Gewerbe und Mittelstand ist eine Fundgrube für jene, die sich weitgehend mit mittelständischem und gewerblichem Gedankengut befassen wollen.

Aus dem Inhalt: Der Präsident des Schweizerischen Gewerbeverbandes, U. Meyer-Boller, zeigt «Standort und Ziel der Gewerbepolitik»; Dr. O. Fischer erörtert «Grundsätzliches zur gewerblichen Finanzpolitik»; Ing. Wilhelm Resch äussert sich «Zum Problem der Rationalisierung im Gewerbe»; «Das Rechnungswesen im Handwerks- und Detailhandelsbetriebe» wird von Dr. J. Viel besprochen; «Besteuerung und Betriebswirtschaft» heisst das Thema von Prof. Dr. L. L. Illieschko. Avocat R. Barde bringt «Le rôle des associations professionnelles dans la vie économique de notre pays» zur Darstellung. Der erste Aufsatz aus der Feder von Präsident U. Meyer-Boller ist vollständig deutsch und französisch abgedruckt. Die folgenden Beiträge in deutscher Sprache sind von einer Zusammenfassung in französischer Sprache gefolgt.

«Air tourisme» - Verlag A. Vetter, Zürich.

«Air tourisme» ist eine Zeitschrift für den Flug- und wirt für den Tourismus. Die erste Nummer, mit einem prächtigen Titelbild vom Graphiker Bär, ist soeben erschienen und weist einen typisch internationalen Charakter auf.

Die Zeitschrift erscheint vierteljährlich und bringt eine Vorschau für jede Reisesaison und orientiert über Sitten und Gebräuche, Kurorte und Städte Europas.

Die erste Nummer wurde nun der Schweiz gewidmet. Wir finden darin Artikel in Englisch über die Städte Zürich, mit Aufnahmen von seinem ultramodernen Flughafen, über Basel, Bern und Genf. Eingestreut darin sind kleine Notizen über «shopping» (Einkaufen), und kleine Stadtkarten sind für jede Stadt eingezeichnet, auf welchen die Einkaufsläden sowie auch die Hotels vermerkt sind, so dass der Tourist den Weg dahin mit Leichtigkeit finden kann. Im weiteren enthält «Air tourisme» wundervolle Aufnahmen vom Briener Rotorhorn mit Begleittexten in Deutsch und Englisch. Auch der Mode, resp. der St.-Galler-Stickerie, wurde Raum gewährt, und die Rubrik «coming events» orientiert über sämtliche wichtigen Veranstaltungen in jeder Stadt.



aus langfasriger weisser Baumwollwatte - Reissfest

Celui qui, au restaurant, commande une Ovomatine chaude, froide ou frappée, sait qu'il sera comblé. L'Ovomatine n'est pas seulement une excellente boisson désaltérante, mais une source d'énergie véritable et vivifiante. Elle nourrit, rafraichit et régénère tout à la fois.

Dr. A. WANDER S.A., BERNE

**Gesucht**  
auf die Wintersaison nach Graubünden (evtl. auch für Sommeraison) in mittlerer Erstklasshaus zu kleiner Brigade tüchtiger, solider, selbständiger, bestqualifizierter

**Küchenchef**

der eine feine, gepflegte Küche zu führen versteht. Dauerstelle.  
Nur besatzungsgewiesene Bewerber, die auch über die für einen solchen Posten erforderlichen vertraglichen Charaktereigenschaften verfügen, wollen Offerte mit Gehaltsansprüchen einensenden unter Chiffre W G 2623 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wäsche schonen mit KOLB'S

**Seifenflocken Weisse Taube**

J. KOLB Seifenfabrik ZÜRICH

Das beste Waschmittel für sorgfältige Pflege der Wäsche! Für Waschmaschinen, Automaten und Waschkessel

**In der Formgebung**

sind die Horgen-Glarus-Stühle führend. Diese Rückenlehne mit den Hinterfüssen, aus einem Stück gebogen, ist bruchsticher.

Nach anatomischen Grundlagen hergestellt

Ein solcher Sessel wird zum Ausruhen bevorzugt

**HORGEN-GLARUS**

AG. MÖBELFABRIK HORGEN-GLARUS IN GLARUS TEL. (058) 5 20 81

Belle occasion à vendre

**Machine à laver neuve**

contenance en linge sec 83 kgs, avec réservoir-chauffage électrique. Gros rabais pour cause de double emploi. Se renseigner à la Blanch. L. Krieger, route de Berne 16, à Lausanne.

**machine à laver la vaisselle**

américaine pour hôtel, grand restaurant, etc. Odiar & Cie, Diorama 10, Genève, Tél. (022) 40451.

**Das Telephon im Hotel**

Eine gute Telephonbedienung wird vom Gast geschätzt, aber sie hängt von der Einrichtung ab.

Autophon verfügt über 30 Jahre Erfahrung in der Planung und Ausführung von Hotel-Telephonanlagen jeder Grösse. Eine Rücksprache mit unseren Fachleuten wird sich immer lohnen.

**AUTOPHON**

Zürich, Claridenstr. 19 Tel. 051/27 44 55  
Basel, Peter-Merian-Str. 54 Tel. 061/34 85 85  
Bern, Monbijoustr. 6 Tel. 031/ 261 66



Unser St. Galler Haus  
Multergasse 14  
erwartet gerne Ihren Besuch

**Schuster**

das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

**Chromstahlgeschirre**

bekannter Weltmarke, bis 50% unter Katalogpreisen, Nachbestellungen sind in allen Fachgeschäften möglich.  
E. MÜLLER, Ottenweg 13, Tel. (051) 32 92 20, ZÜRICH

Ein Posten edler

**Burgunder Weine 1945**

Weine aus diesem ausserordentlich guten Jahr sind sehr selten.  
Lieferant: Jacques Landry, Beauve.

Chambolles-Musigny Fr. 6.— per Flasche  
Aloxe-Corton Fr. 7.50 per Flasche  
Pommard Fr. 7.50 per Flasche  
Vosne-Romanée Fr. 7.50 per Flasche

Rabatt: 5% für 25 Flaschen; 10% für 50 Flaschen.  
Sendung; Franko, Verpackung inbegriffen, gegen Nachnahme.

R. Jaccoud, Lausanne  
15, Rue St-François

**Möbel-**

Für Ihre Anschaffungen wenden Sie sich am vorteilhaftesten an das Vertrauenshaus.

Kompl. Zimmereinrichtungen  
Neubestuhlungen  
Einzelmöbel

Ausserst günstige Angebote - auch auf Teilzahlung.

Mobilia AG. OLTEN



Etwas vollkommen neues für automatische Geschirrwashmaschinen

**RELAVIT**

Geschirrwashmittel

Relavit schont Geschirr und Besteck, verleiht ihm wunderbaren Glanz und ist sparsam im Gebrauch. Relavit verhütet Kalkbildung und verstopfte Düsen. Zahlreiche Grossbetriebe verwenden Relavit und bestätigen durch spontane Zeugnisse ihre Zufriedenheit. Verlangen Sie bestmögliche Offerte.

Van Baerle & Cie., AG. Münchenstein  
Chemische- und Seifenfabrik Tel. (061) 90544

„Bei Ihnen ess' ich am liebsten!“



Das hören Sie gern, nicht wahr! Und Sie hören es oft, wenn Sie mit dem feinen, ausgiebigen Speisefett NUSSGOLD kochen. NUSSGOLD schmilzt so zart, ist so fein und macht auch das einfachste Plättli zur Delikatesse. Dazu ist NUSSGOLD auch sparsam. Machen Sie Ihre Küche zur NUSSGOLD-Küche! Für Diät- und Vegetariergerichte empfiehlt sich NUSSGOLD weiss.



Ihre Kunden werden schmunzeln und Sie weiterempfehlen. Denn:

Mit NUSSGOLD schmeckt's besser!

Speisefettwerke A. G. Gattiker & Cie., Rapperswil SG.

**Geflügel gefroren**

FRISCHE ANKÜNFT - GÜNSTIGE PREISE

HANS GIGER & CO., BERN

Import von Lebensmitteln en gros  
Gutenbergstrasse 3 Telephone (031) 22735



WER AUF PROPAGANDA VERZICHTET  
GLEICHT DEM MANNE OHNE HEIM:  
NIEMAND KANN IHN FINDEN

**CHAMPAGNE V<sup>ve</sup> A. DEVAUX**

Bars - Hôtels et Restaurants! Vente franco par 12 bouteilles ou demies  
Jacques VERNES - 52, Florissant, GENÈVE - Tél. (022) 6 90 27 - Agent général pour la Suisse  
GIN ET SCOTCH WHISKY SANDEMAN

H 307

Zum Verkauf an Buffets, Hotels und Restaurationsbetriebe

suchen wir einige besteingeführte

**Hotel-Grossisten**

für verschiedene ganz neuartige Spezialitäten in Kleinpackungen. Nur Interessenten, die sich über eine gute Kundschaft ausweisen können, wollen ihre Offerten einreichen an

Kambly, Emmental  
Biscuits-, Coniserie- und Nahrungsmittelfabrik



BITTE OFFERTE ODER DEN UNVERBINDLICHEN BESUCH EINES MITARBEITERS VERLANGEN!

W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7  
Telephon (031) 2 21 44

NUR EPTINGER IST EPTINGER



NUR PEPITA IST PEPITA

Ihre Gäste sind Ihnen dankbar, wenn Sie daran denken

**Th. Domenig AG.**

BÜNDNER SPEZIALITÄTEN  
„CARMENNA“  
AROSA  
Telephon (081) 31601/2

Bündnerfleisch  
Rohschinken o/Bein  
Salsize Fr. -.98 p. Stk.  
Salami Fr. 11.50 p. kg  
Mortadella Fr. 5.50 p. kg

Gelagenheit  
Zu verkaufen ein grösseres Quantum neuwertige, schöne und solide

**Wirtschaftsstühle**

zum Preise von Fr. 17.50 per Stück. Möbelabrik Geschwend AG., Steffisburg, Tel. (033) 26312.



Gloxinien Fr. 7.—  
Horsten per Blüte Fr. 2.—  
St. Paulien Fr. 4.50  
Aralien von Fr. 8.— bis Fr. 15.—  
Philodendron Fr. 9.— bis Fr. 30.—  
Gummibäume Fr. 8.— bis Fr. 15.—  
Cissus Fr. 8.— bis Fr. 15.—  
Adiantum Fr. 2.—

Nelken per Dutzend Fr. 3.60  
Rosen Fr. -.40 bis 1.20  
alle Sommerblumen  
Versand in der ganzen Schweiz

KUMMER, BADEN  
Blumenhalle, Tel. (056) 27671

Zu verkaufen evtl. zu vermieten in bester Lage eines grossen Kurortes, mit Winter- und Sommersaison, schönes, gehaltenes

**Hotel**

mit 70 Betten, modern eingerichtet. Bar-Anzahlung Fr. 75000.—. Nähere Auskunft unter Chiffre Z H 2290 an die Hotel-Revue, Basel 2.



Silberwarenfabrik Schaffhausen

**Hotel-Silber**

Verkaufsbureau und Musterzimmer in Zürich:  
EDUARD WIDMER, ZÜRICH 8  
Wiesenstrasse 11 Telephon (051) 34 72 36  
oder im Werk Schaffhausen, Telephon (053) 5 12 91